

Nachrichten für Raumbhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Deucha, Dorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfleider, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Standuh, Trens usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Raumbhof; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannsch. I Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Erscheinungswöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr
Bezugspreis: Monatlich ohne Austragen 1,55 Mk., Post ohne Bestellgeld monatlich 1,55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Zeile 20 Pfg., amtliche 50 Pfg., Wahlamt (Spez.) 50 Pfg. Tabell. Satz 10% Kuffling. Bei unbenutzten Zeilen (sowie durch Fernsprecher angegebenen Anzeigen) sind wir für Strichmer nicht haftbar.

Beruf: Amt Raumbhof Nr. 2

Druck und Verlag: Böng & Co., Raumbhof bei Leipzig, Markt 3

Nummer 82

Sonnabend, den 7. Juli 1928

39. Jahrgang

Amtliches.

Schulabschlussprüfung

Montag, den 9. Juli 1928, abends 7 Uhr.

Tagesordnung befindet sich im Rathhause am Brett.

Wegen Instandsetzung der Orts- und Fernleitung im Leitungsbereich der Energie A. G., wird am Sonntag, den 8. Juli d. J., von früh 7 bis nachmittags 1/2 Uhr die Stromlieferung eingestellt.

Raumbhof, am 4. Juli 1928.

Der Stadtrat.

Die auf dem Baugelände des ehemaligen Malzschneidmüllers an der Bürgerener Straße hergestellte Straße führt den Namen: Malzschneidmüllers.

Raumbhof, am 6. Juli 1928.

Der Stadtrat.

Kleingärten.

Anstelle des unter dem 3. Februar 1928 ausgeschriebenen Landes soll das der Stadtgemeinde gehörige, an der Deuchaer Straße (neben der Paul Ruppe A. G.) liegende Land in Kleingärten umgewandelt und verpachtet werden. Die Gärten werden in Flächen von 180, 200, 220, 270 und 300 Quadratmetern abgegeben.

Der jährliche Pachtpreis beträgt 10 Pfg. je Quadratmeter. Hierfür wird das Wasser geliefert.

Buchliebhaber werden ersucht, sich schriftlich oder mündlich im hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 8, bis zum 20. d. M. zu melden.

Raumbhof, am 7. Juli 1928.

Der Stadtrat.

Die Berufsberatungsstelle des Vessentl. Arbeitsnachweises Grimma und Umgegend veranstaltet mit der Lehrerschaft am Montag, den 9. Juli 1928, abends 8 Uhr im Gesellschaftssaal des Hotel „Stadt Leipzig“ in Raumbhof einen Elternabend. Fräulein Lotte Georgi von der Berufsberatungsstelle Leipzig hält einen Vortrag mit Lichtbildern „Sollen unsere Jugendlichen bei Eintritt ins Berufsleben beraten werden?“.

Die Berufsberatungsstelle ist eine Lebensfrage für jeden Schulentlassenen. Mit Ernst und Verständnis muß zu ihrer Lösung geschritten werden. Das leider oft mangelnde Verständnis für diese Frage zu wecken, soll die Aufgabe dieses Abends sein.

An die Elternschaft sowie an alle sonst beteiligten Kreise, insbesondere Anwesen, Gewerbetreibende, Arbeitnehmer und Arbeitgeber-Organisationen sowie an alle, die Interesse an der heute besonders brennend gewordenen Frage der Berufswahl haben, ergeht hierdurch die Einladung, an dem Vortrage teilzunehmen.

Grimma, den 7. Juli 1928.

Die Schulleitung der Volksschule Raumbhof. Die Berufsberatungsstelle des Vessentl. Arbeitsnachweises Grimma.

In das Handelsregister ist eingetragen worden:
am 12. Juni 1928 auf Blatt 624 (Firma Adolf Arnold Aktiengesellschaft in Raumbhof): Der Gesellschaftsvertrag vom 13. Mai 1927 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Mai 1928 laut Notariatsprotokolls von demselben Tage abgeändert worden. Das Grundkapital ist um zweihundertfünfzigtausend Reichsmark, in zweihundertfünfzig auf den Namen lautende Aktien zu tausend Reichsmark zerfallend, mithin auf fünfzehntausend Reichsmark erhöht worden. Die Erhöhung ist durchgeführt;

am 29. Juni 1928 auf Blatt 166 (Firma C. Hoffmann in Raumbhof): Der unter Nr. 2 eingetragene Carl Otto Hoffmann ist ausgeschlossen. Emma Clara verw. Hoffmann geb. Guschelbahn in Raumbhof ist Inhaberin;

am 4. Juli 1928 auf Blatt 460 (Firma Dose u. Comp. Kommanditgesellschaft in Großsteinberg): In das Handelsregister ist als persönlich haftende Gesellschafterin Bertha Lucie Wesemann in Großsteinberg eingetragen.

Kantonsgericht Grimma, den 4. Juli 1928.

Montag, den 9. Juli 1928, vorm. 10 Uhr soll im Restaurant „Gambrius“ in Raumbhof 1 Nachtisch mit Marmorplatte öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigert werden.

Grimma, am 7. Juli 1928.

N. R. 905/28 Finanzamt.

Irrungen — Wirrungen.

Ein moderner Krösus. — Die „Gratwanderung“ des Rheinlands. — Vergänglichkeits alles Irdischen.

Immer wieder strengt sich die Politik nach Kräften an, sich vor der Welt interessant zu machen, und doch gelingt es den gewöhnlichen Tagesereignissen ganz von selbst, ihr den Rang abzulaufen, ohne daß sie sich im geringsten darum anzustrengen brauchen.

Um nur einiges von den Geschehnissen der letzten Tage rasch zu berühren: In Breslau kürzt sich eine siebenjährige Schülerin kurz entschlossen in die Ober, nachdem ihr Vater auf der Polizei, die ihm sein der Schule ferngebliebenes Kind zugeführt hatte, ein Wort von der Fürsorgeerziehung hatte fallen lassen, der er das Mädchen andertausen wollte. Früher die es: Lieber tot als Sklav! Heute gehen Kinder, Kinder im einlässlichen Sinne des Wortes, lieber ins Wasser, als daß sie sich einer bestimmten Ordnung fügen, die für sie der Inbegriff alles Entsetzlichen zu sein scheint. Wir schaudern

Die Deutschen in Moskau straflos

Das Urteil im Donezprozeß.

Ein Todesurteil.

Im Moskauer Prozeß über die Vorkommnisse auf den Schachtgruben im Donezprozeß wurde das Urteil verkündet. Die deutschen Angeklagten Meyer und Otto wurden freigesprochen, der deutsche Angeklagte Badtkeber wurde unter Zustimmung der Bewährungsfrist zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Freispruch Meyers und Ottos erfolgte, da das Gericht die gegen sie erhobenen Beschuldigungen nicht für erwiesen erachtete. Badtkeber wurde von der Angelegenheit der Zugehörigkeit zu der gegenrevolutionären Organisation freigesprochen, dagegen der Befehdung für schuldig befunden.

Von den übrigen Angeklagten wurden elf zum Tode verurteilt, nämlich: Gorleki, Vojarinow, Arschische-



Die drei in Moskau angeklagten deutschen.

nowski, Jussewitsch, Budan, Watow, Bratanowski, Veresowski, Vojarschikow, Kofarinow, Schadun. Das Gericht beschloß jedoch in bezug auf die sechs Zeugenanfragen, angeht ihrer Reue und ihrer hohen technischen Fähigkeiten beim Zentralerleutungskomitee der Sowjetunion um Milderung der Strafe nachzudenken. 34 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von einem bis zu zehn Jahren, darunter Rabinowitsch sechs und Kusma drei Jahre, vier Angeklagte wurden unter Zustimmung der Bewährungsfrist verurteilt und vier Angeklagte freigesprochen.

Freilassung der Deutschen.

Die beiden freigesprochenen Deutschen wurden sofort nach der Urteilsverkündung auf freien Fuß gesetzt und von

schon zusammen, als die Dierzehn, die Fünfzehnjährigen am Leben zu verzeuflern begannen; was sollen wir erst dazu sagen, wenn nun schon gar die sieben- und achtjährigen Kinder den Richter zu spielen anfangen über Eltern und Schule, über Leben und Tod?

Ober ein moderner Krösus, dessen Name an allen großen internationalen Börsen gewichtigen Klang hat, gleitet aus seinem eigenen Flugzeug, das ihn von London nach Brüssel tragen sollte, lautlos in die offene See und wird nun, wenn das Glück gut ist, vielleicht in acht oder vierzehn Tagen irgendwo an den Gestaden der Nordsee als Leiche geborgen werden. Dort ein armes steines Wesen, das, von dunklen Mächten getrieben, sich dem Tod in den Fluten in die Arme wirft, weil das bisherige Kinderfreizeit ihm beschränkt werden sollte — hier ein durch alle Genüsse des Lebens gefüllter Fünftägiger, der mit an der Spitze der Hochfinanz marschierte und deren hochragendste Persönlichkeiten er in zügellosem Wettlauf deso ungestümer zu überrennen suchte, je näher ihm die Furcht vor einem jähen Verfall seines Unternehmungsgelbes zu rücken begann. Jetzt hat ihn über Nacht das Meer verschlungen und die Börsen in New York und in London, in Brüssel und in Paris werden an der unliebsamen Überraschung, die dieser Unfall über dieser Freiheit für sie bedeutet, lange genug zu tragen haben. Die Vergänglichkeits alles Irdischen, aller Macht und allen Reichtums kann der Welt gar nicht eindringlicher zum Bewußtsein gebracht werden als durch diese Tragödie eines Mannes, der sich vermaß, über die Kontinente hinweg seine Geldmacht über ungezählte Unternehmungen mit Tausenden und aber Tausenden von fleißigen Arbeitern auszurichten, und der lächlich, zwischen Abend und Morgen, in der unendlichen Weite des Meeres völlig unbemerkt versank, als wäre er nie gewesen. Herr Sedwenslein wird bei seinen Lebzeiten um die Selbstherrlichkeit seines Daseins, um die Unermeßlichkeit seines Einflusses von vielen Menschen, denen es in der Hauptsache um die anderen Dinge dieser Welt zu tun ist, beneidet worden sein; jetzt wird ihnen die Wahrheit des alten Wahnspruches ausgegangen sein, daß niemand vor seinem Tode glücklich zu preisen sei.

Aber um nun doch auf die hohe Politik zurückzukommen: das Kabinett Hermann Müller hat seine erste Reichstagsansicht hinter sich und kann nun ernstlich an die Arbeit gehen. Etwas viel hat es sich ja, nach der Antrittserklärung des Reichskanzlers zu urteilen, vorgenommen.

ihren Freunden und Bekannten herzlich begrüßt. Man glaubt nicht, daß sie ausgewiesen werden; trotzdem wollen Otto und Meyer so schnell wie möglich das Gebiet der Sowjetunion verlassen. Auch der bedingungsweise verurteilte Badtkeber wurde freigelassen. Die Urteilsverkündung ging unter ungeheurer Anteilnahme des Publikums vor sich, das schon seit den frühen Morgenstunden vor den Toren des Gerichtsgebäudes gewartet hatte, um dem Schlußakt dieses Riesenprozesses beizuwohnen. Die Verlesung des Urteils und der Urteilsbegründung nahm über fünf Stunden in Anspruch.

Die Auffassung in Deutschland.

Der Freispruch der deutschen Angeklagten Otto und Meyer im Donezprozeß hat in Berliner diplomatischen Kreisen den Erwartungen entsprochen, die man von jeher über den Ausgang des Prozesses gehabt hat.

Das Urteil ist in deutschen politischen Kreisen insofern mit Genugtuung aufgenommen worden, als das russische Gericht sich trotz der eigenartigen Prozeßführung und trotz der feilsamen Stellungnahme des Staatsanwalts dazu entschlossen hat, die deutschen Ingenieure freizusprechen. Daß eine Verurteilung Badtkebers erfolgt ist, war nach seinem Gesandnis kaum anders zu erwarten. Ausland sollte aber nicht vergessen, daß die deutsch-russischen Beziehungen, die bis zur Schachtaffäre freundlich gewesen sind, schwere Erschütterungen erfahren haben. Das Urteil bestätigt, wie ungerechtfertigt das Vorgehen der russischen Behörden gegen die deutschen Ingenieure gewesen ist.

Die Urteilsbegründung.

Der Oberste Gerichtshof, heißt es in der Begründung, habe es als erwiesen angesehen, daß eine weitverzweigte gegenrevolutionäre Schädigungsorganisation im Donezgebiet bestand, die ihre Zentralen in Charkow und Moskau hatte und mit ehemaligen Grubenbesitzern im Ausland sowie mit einigen ausländischen offiziellen Institutionen in Beziehungen stand. Es wird ferner hervorgehoben, die Schädigungsorganisation sei auf der einen Seite von den Vereinigungen ehemaliger Grubenbesitzer sowie gewissen kapitalistischen Kreisen und andererseits von gewissen Institutionen einiger Auslandsstaaten finanziert worden. In den letzten drei Jahren habe diese Organisation mehrere 100.000 Rubel empfangen, wobei die Gelder entweder persönlich von den Mitgliedern der Organisation bei ihrer Rückkehr von dienstlichen Auslandsreisen oder durch Unterstützung gewisser ausländischer Institutionen übermittelt worden seien. Eine der Finanzquellen seien auch die projektualen Beiträge von den Besetzungen gewesen, die durch die Mitglieder der Organisation an deutsche Firmen vergeben wurden, wobei der Empfang der Geldmittel aus diesen Quellen in einzelnen Fällen dadurch erleichtert wurde, daß in einigen dieser Firmen leitende Posten mit russischen Emigranten besetzt waren, die bereit waren, der Schädigungsorganisation allseitige Unterstützung angedeihen zu lassen.

Daß die neuen Männer nicht etwa vom Übermut geplagt werden, wenn sie auf den Eindruck blicken, den ihre Amtübernahme und ihr Programm namentlich im Ausland gemacht hat, dafür wußten die Franzosen aus reichend zu sorgen. Einige ihrer Organe hobten über die „Gratwanderung“ des Rheinlands, die der deutsche Kanzler offenbar von ihnen erwartete. Rein, Herr Poincaré, der ja die Währungsfragen jetzt glücklich abgeklärt hat, sieht hier wieder ein großes, ein ganz großes Geschäft vor sich aufstehen, gewinnreich genug, um die berühmte nationale Einheitsfront noch für weitere zwei bis drei Jahre mit allen Mitteln künstlich aufrechtzuerhalten, damit nur ja die Geschlossenheit der französischen Nation allen Druckversuchen gegenübergestellt werden könne, von welcher Seite sie auch kommen möchten. Nun, in dieser Lebensfrage wird er aber auch das deutsche Volk wirklich „in seinen Stämmen geeinigt“ und in allen Partein eines Sinnes finden. In anderthalb Jahren ist ja ohnehin der Augenblick für die vertrauensmäßige Räumung der zweiten Zone gekommen; wenn nicht anders, wird eben auch die dritte Zone warten müssen, bis den Franzosen alle Ausreden genommen sind und so gar der polnische Außenminister vor dem Buchstaben des „heiligen“ Vertrages von Versailles die Waffen strecken muß.

Bis dahin — wer weiß, was inzwischen überhaupt aus Polen geworden sein wird. Ein Land, dessen Volkverteilung sich von dem mächtigsten Mann in seiner Mitte öffentlich nachsagen lassen muß, daß es eine Versammlung von Straßendirektoren sei, wird wohl nicht allzuviel moralisches Ansehen bei den großen internationalen Entscheidungen der Zukunft mit auszubringen haben. Bisubst will anscheinend im Verbst zu einem neuen Schlag gegen die bestehende Verfassung seiner Republik ausheulen und hält es zu diesem Zweck für ratsam, die Parteiführer rechtzeitig vor dem ganzen Volk zu häupen. Es gibt aber sicher auch Kreise in Polen, die sich nicht widerstandslos beiseiteschieben lassen werden und die jetzt schon in Anbetracht der Dinge, die sich vorbereiten, zur Seite zu rücken. Die Polen haben der Menschheit schon wiederholt Stoff zum Nachdenken über die Vergänglichkeits alles Irdischen geliefert. Damals hatten sie nur über Polen zu herrschen, während die Weisheit von Versailles ihnen heute viele Millionen von Reichtpolen zur Unterjochung ausgeliefert hat. Sollten sie der Unnatürlichkeit dieser Aufgabe eher gewachsen sein als der ungleich beschwerlicheren Mission, an der sie früher so oft gescheitert sind?

Dr. Sz.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 7. Juli 1928.

Wetterblatt für den 8. und 9. Juli.
Sonnenaufgang 3^h 3^m | Mondaufgang 23^h 23^m
Sonnenuntergang 20^h 20^m | Monduntergang 9^h 10^m
8. Juli 1838 Graf Zeppelin geb.
9. Juli 1807 Friedensschluss zu Tilsit zwischen Frankreich und Preußen.

Das Wetter bleibt warm.

Das unbeständige Wetter, das wir in den letzten Wochen infolge des Vorübergehens einer ganzen Serie von Depressionen hatten, wich zu Anfang dieser Woche langsam besserer Witterung. Bei allmählicher Aufbesserung stiegen die Temperaturen, die zuvor mehrere Grade unter den Normalwerten gelegen hatten, ziemlich rasch empor. Schon am Montag wurden 25 Grad Celsius vielfach überschritten. Stärkere Trübungen kam fast nur noch im Küstengebiet vor. Im Laufe des Dienstags trat eine weitere nicht unwesentliche Erwärmung ein. Während die Depression über Mittelstandinavien weiter abzog, verstärkte sich das über dem mitteleuropäischen Kontinent sich entwickelnde Hochdruckgebiet mehr und mehr. Die allgemeine Wetterlage ist jetzt so, daß wir mit einer Reihe warmer Tage rechnen dürfen. Allerdings dürften zunächst im Westen, dann aber auch bald in Mitteldeutschland Wärmegezeiten auftreten, die jedoch den Gesamtkarakter der Witterung kaum ändern dürften. Der nördlichste Teil von Ostpreußen wird freilich auch weiterhin etwas von der nördlichen Depression beeinflusst werden.

Berspätete Heuernte.

Häufig Mitte Juni begann sonst nach altem Vorkommen in einem großen Teile Mitteldeutschlands und mit besonderer Regelmäßigkeit in der Mark die Heuernte. Die Nacht der alten Wohnheit ist so hart, daß immer wieder, auch wenn die Wettermeldungen bringen abraten, eine Anzahl Landwirte fast auf dem Kalendertag mit dem Schnitt beginnen. Das hat sich in diesem Jahre bei vielen bitter gerächt. Das Feuer, welches nach unendlicher Arbeit, ein halbes Dutzendmal und öfter immer wieder eingeregnet, schließlich eingefahren werden konnte, war verbräunt und ausgeblüht. Sein Nährwert ist gering, da Regen und Sonne und Wind das Beste entführt haben und nur die Faserstoffe übriggeblieben sind. Besser sind diejenigen gefahren, die nach zu frühem Schnitt ihr Feuer auf Reutern oder Heinen aufgebracht und dort ohne weitere Arbeit getrocknet haben. Zwar die oberste, Sonne und Regen zugekehrte Schicht ist auch dort ausgeblüht, darunter aber hat sich die Masse schön grün erhalten, wie sie bei der Trocknung auf der Wiefe kaum so gut geraten kann, und vor allem sind in solchem Feuer fast restlos die jarten Blätter und Triebe erhalten geblieben, die das Beste am ganzen Raufutter sind und bei öfterem Wenden und Wiedertrocknen unrettbar verloren gehen. Rein Wunder daher, daß diese früher in den ebenen Gegenden Mitteldeutschlands kaum angewendete Art der Trocknung auf hölzernen Gestellen bei fortschrittlichen Landwirten immer mehr Eingang findet.

Da die alljährlich zur Heuzett fällige Periode beständigen Sonnenweters dieses Mal später als sonst eingetreten ist, so haben diejenigen das bessere Teil erwählt, die, wie z. B. im Barthebrunn, erst in der vergangenen Woche mit dem Schnitt begonnen haben. Allerdings erleben auch sie nicht viel Freude. Es steht durchschnittlich sehr wenig auf den Wiesen, selbst auf vorfruchtbarlich vollgeblühten und auch sonst musterhaft bewirtschafteten Flächen schätzt man vielfach kaum zwei Drittel des vorjährigen ersten Schnittes. Die ersten Grasrippen waren abgestoren, dann hat die lange Kälte das Wachstum verhindert, oft macht man auch die Beobachtung, daß gerade die wertvollsten Futtergräser, z. B. die berühmte „Habelmiltz“ (Hohlganggras), gegenüber den minderwertigeren dieses Jahr im Bestand zurücktreten. Da die Heupreise des vergangenen Jahres den Werbern teilweise kaum die Selbstkosten gebracht haben, so haben die Wiesenverpächter diesmal Rube, annehmbare Angebote zu bekommen.

Auch, es herrscht diesmal wenig frohe Stimmung auf den grünen Wiesenflächen längs unserer Flußtäler, zumal der alte Satz, daß für eine magere Heuernte eine „fette Koblerte“ entschädigt, diesmal auch noch nicht feststeht. Denn die zahlreichen Regensfälle, welche die Heuernte bisher gestört haben, haben ihrer Menge nach für wasserbedürftige Pflanzen nicht ausgereicht. So bleibt nur die Hoffnung, daß wenigstens die Nachmahd im Herbst unsere Landwirte für die Enttäuschungen der Heuernte einigermaßen entschädigen wird.

Sollen unsere Jugendlichen beim Eintritt ins Berufsleben beraten werden?

Ueber dieses Thema wird Fräulein Georgi aus Leipzig am Montag abend 8 Uhr im Gesellschaftslokal des Hotel Stadt Leipzig im Auftrage der hiesigen Berufsberatungsstelle und der Lehrerschicht der Volksschule zu Eltern, Interessenten und abgehenden Schülern und Schülerinnen sprechen. Soll man den Vortrag besuchen? Was können uns andere in unserer Not helfen? Wir kennen doch unser Kind am besten und wissen allein, was ihm not tut. Es wäre sehr schön, wenn es so wäre. Aber die Sorge, die sie sich machen, beweist das Gegenteil. Man braucht nur den Vortrag zu besuchen; dort wird in Wort, am Beispiel und im Lichtbild gezeigt werden, wie der Berufsberater arbeitet und daraus kann jeder erleben, ob und wie weit der Berater helfen kann oder nicht. Aber selbst wenn man zu einem abschließenden Urteil läme, der Abend wird für niemand verloren sein, denn Fräulein Georgi weiß ihren Gegenstand interessant darzustellen und spricht warm und zu Herzen gehend. Und — es soll nochmals darauf hingewiesen werden — der Vortrag soll nicht nur von den abgehenden Schülern und Schülerinnen und deren Eltern sondern von allen Erwachsenen besucht werden, die die neue Einrichtung und deren Arbeitsweise kennen lernen wollen. Besonders wichtig ist er, obwohl er sich in erster Linie an die abgehenden Schüler und deren Eltern wendet, selbstverständlich auch für Handwerker, Industrie und Handel; denn die Lehrherren sind es ja, die die aus der Schule zu entlassenden Kinder aufnehmen wollen. In ihrem eigensten Interesse liegt es, einen möglichst befähigten Nachwuchs zu erhalten. Ein gutes Schulzeugnis sagt ebenso wenig ohne weiteres etwas für, wie ein schlechtes etwas gegen die Geeignetheit zur Arbeit in einem bestimmten Beruf. Und mit der Auffassung, daß man es einem Menschen aus den ersten Blick ansehen könne, ob er sich eigne, ist es eine sehr gewagte Sache. Die Berufswünsche der Jugend haben zur Zeit eine ganz bestimmte Richtung, die zum größten Teil unabhängig von der Geeignetheit ist. Die Knaben wollen z. B. fast alle Autohändler und Elektrotechniker werden. Diese Industriezweige werden wahrscheinlich wenig oder gar nicht unter dem Mangel zu leiden haben, vielleicht sogar einen Ueberfluß an Arbeitskräften erzeugen. Sie könnten es sich leisten, ungeeignete Lehrkräfte ein-

Neue Unwetter

Gestern Freitag in der 5. Stunde zog abermals ein Unwetter über Mitteldeutschland, das wieder von stürmischen Winden begleitet wurde. In hiesiger Gegend kam es glücklicherweise nicht in dem Umfange zum Ausbruch, wie Redungen aus anderen Teilen Mitteldeutschlands besagen. So sind vor allem die Gegenden von Torgau und Herzberg (Elster) schwer betroffen worden. Telegraphenmasten brachen wie Streichhölzer und Hundert alte Baumriesen legte der Sturm um. Bei Jülsdorf, westlich von Herzberg, war ein Flugzeug stationiert, das Arsenwolken über den Wäldern streute gegen die dort herrschende Raupenplage. Das Flugzeug, ein Doppeldecker, lag zertrümmert quer über der Straße. Es war fest verankert gewesen, und obendrein hatten mehrere Männer versucht, das Flugzeug zu halten, aber vergebens; der Sturm hatte es mit solcher Gewalt gepackt, daß er es gegen dreißig Meter weit wegschleuderte. Tragflächen, Steueruder und Propeller wurden zertrümmert.

In Torgau wurden von der Gewalt des Sturmes starke Bäume umgeknickt und zahlreiche Telegraphendrähte durch umstürzende Bäume zertrissen. Der Verkehr nach der Vergnügungstätte „Sausouci“ mußte infolge des Unwetters vollkommen gesperrt werden.

Sturmschäden in Dresden.

Ueber Dresden ging am Freitagnachmittag ein schweres Sturmwetter nieder, das größeren Schaden anrichtete. Wiederholt waren Menschenleben in Gefahr. So stürzte in der Rathenowstraße ein Dachgiebel auf die Straße, begleitet von einem Hagel von Dachziegeln. Die auf der Straße befindlichen Personen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. In Altleubnitz riß der Sturm einen starken Baum aus den Wurzeln und legte ihn quer über die Straße. Auch im Stadinnern wurden verschiedene Alleebäume umgeworfen; ebenso wurde an dem Baumbestand im Großen Garten ziemlich Schaden angerichtet. Die Feuerwehr mußte in vielen Fällen Hilfe leisten. Auch in der Umge-

gebung Dresden ist dem wütenden Sturm mancher Baum zum Opfer gefallen.
Zwei Pferde Todesopfer des Unwetters.
Ein schweres Unwetter mit orkanartigem Sturm wütete am 6. Juli gegen 17 Uhr in der Peniger Gegend. Bäume von einem halben Meter Durchmesser und darüber wurden auf der Straße nach Chemnitz entwurzelt, große Keste herabgerissen und Säue umgelegt. Auf dem Berge an der Thierbacher Straße wurden zwei Pferde, die auf einen elektrischen Leitungsdraht traten, sofort getötet, während der Kaufher vom Sturm gegen einen Baum geschleudert wurde.
Ein D-Zug gefährdet.
Durch das schwere Unwetter, das heute nachmittag über ganz Thüringen niederging, wurde bei Breitingen im Berratal ein Baumstamm quer über die Schienen der Strecke Eisenach—Lichtenfels geworfen. Der Lokomotivführer des Zuges D 191 bemerkte das Hindernis rechtzeitig und gab Wegendampf, wobei die Lokomotive entgleiste. Größerer Materialschaden entstand nicht, Personen wurden nicht verletzt. Nachdem ein Hilfszug von Weiningen abgefaßt worden war, konnte die Strecke nach zwei Stunden wieder freigegeben werden.
Schwere Sturmschäden in Kurhessen.
Aus Kurhessen wird gemeldet: Erst jetzt laufen aus den entlegenen Teilen des Landes die Redungen über schwere Sturmschäden ein, die am 4. Juli angerichtet wurden. In Stadt Hoshob scherte ein Blitzstrahl das Wirtschaftsgelände des Gastwirts Hode ein. Bei Hann-Münden entwurzelte der Sturm eine große Anzahl von Strauchbäumen und richtete auch in den Wäldern schweren Schaden an.
Bei Gunterhausen kam ein kleiner Junge einer vom Sturm herabgerissenen elektrischen Leitung zu nahe und fand den Tod. Bei Schierbach traf ein Blitz den Dienstanstand des Lehrers Schneider und gündete, der Stand samt den Vienen wurde vernichtet.

Klinga. Auch in Klinga-Staubnitz wird in diesen Tagen, wie in allen Gemeinden des Landes, für die Innere Mission gesammelt werden. Den jugendlichen Sammlern, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, wolle allseits freundliches Entgegenkommen gezeigt werden!
Grinna. Die Würde des Schützenkönigs errang der stellvertretende Kommandant Bankleiter Klemm.
Burgen. (Wegen Unschicklichkeit) wurde vom Amtsgericht Burgen der in der Firma R. beschäftigte Lohnbuchhalter Linde zu 2 Jahren, 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Linde eignete sich in den Jahren 1924—1928 insgesamt 64 051 RM an.
Kochitz. (Brand.) Vermutlich infolge Selbstentzündung brannte ein dreistöckiges Nebengebäude in der Pappenschloß von Weidenmüller in Kochsburg bis auf die Grundmauern nieder.
Penig. (Wenn man einen Raub hat.) Ein aus Langenleuba-Niederhain stammender Arbeiter hatte bei einer Bauhebe in Hartmannsdorf zwölf Alkohol zu sich genommen. Auf dem Heimwege legte er sich neben sein neues Fohrrod in einen Feldrain in der Nähe der Leipziger Straße schlafen. Nachdem er erwachte, bemerkte er, daß sein Rod weg war. Es wurde später als gefunden im Peniger Fundament abgegeben.
Penig. (Frecher Bettler.) Beim Betteln benutzte ein fremder Fehdbruder am Sonnabend im Pfarramt einen Augenblick des Kleingelds, um eine kleinere Geldfalte mit 23,75 RM Inhalt zu entnehmen. Bald darauf wurde der Diebstahl bemerkt und mehrere Polizeibeamte nahmen mit Fohrträhren die Verfolgung des Diebes auf. Doch gelang es dem Diebe, im Gräßlichen Walde in Richtung Burgstädt zu verschwinden.
Wolkstein. (Unfall beim Bräudenbau.) Beim Bau der neuen Bahrführung über die Jshopon vor Wolkstein auf der Straße Chemnitz-Annaberg stürzte bei Prüfungsarbeiten ein Prüfungsstechniker aus Dresden in einer Höhe von 5 Metern ab. Zwei nachfolgende schwere Posten trafen den Bauernwärter in den Leib und verletzten ihn so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.
Waldheim. (Heuer auf dem Schützenplatz.) Am Dienstag vormittag brach in einer Juckermarende auf dem Schützenplatz aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das im Ru diese und eine angrenzende Rabbude ergriff und einäscherte. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Der Schaden ist für die Wäldbesitzer groß, da sie nicht versichert hatten und auch die Wälder ein Raub der Flammen geworden sind.
Jwidau. (Aus der französischen Fremdenlegion zurück.) Dieser Tage lehrte der landwirtschaftliche Arbeiter Max Hornisch aus Kachau nach fünfjähriger Dienstzeit in der französischen Fremdenlegion in die Heimat zurück.
Crimmitschau. (Aus dem fahrenden Juge gesprungen.) Am Dienstag sprang ein bei dem Robertschallsperrbau beschäftigter 31-jähriger Arbeiter aus Crimmitschau aus dem fahrenden Zuge, um noch rechtzeitig zu seiner Arbeitsstätte zu gelangen. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er am Nachmittag im Krankenhaus starb.
Hauen. (Den geisteschwachen Bruder im Kuhstall eingesperrt.) Bei der Gendarmerie ging die Meldung ein, daß der geistig schwache Landwirtschaftsgehilfe Arno Enders im Kuhstall seines Bruders, des Gutsbesizers Oswald Enders im nahen Wehbach eingesperrt sei. Der Geisteschwache wurde in völlig derwahrlostem Zustande aufgefunden. Er trug vollständig zerlumpte Kleider, einen langen, ungesägten Bart, lange, ungelämmte Haare, war ungewaschen und stierete am ganzen Körper. Seit April ds. Js. war er fast jeden Tag, zuletzt sieben Tage hintereinander, im Kuhstall eingesperrt worden. Die völlig ungenügende Nahrung, die dem Geisteschwachen verabreicht wurde, hatte zur Folge, daß er fast bis auf Skelett abgemagert war. Vorübergehende hatten bemerkt, wie der Geisteschwache aus dem Kuhstallfenster herausguckte und vorübergehende Kinder ihm Brot zusteckten. Der Gutsbesitzer Oswald Enders wurde verhaftet. Er hatte 1908 das väterliche Gut übernommen, auf dem sowohl dem Vater, der 1900 starb, wie dem geisteschwachen Bruder ein Auszug stand.
Hohenstein-Ernstthal. (Vom Spiel in den Tod.) In der vergangenen Woche spielten in einem hiesigen Betrieb einige Lehrlinge und jüngere Arbeiter Fußball. Das Spiel wurde von den Lehrlingen gewonnen. Darüber waren die älteren erboft und es kam zu Streitigkeiten. Im Verlauf dieser Streitigkeiten sahe ein Anfang der 20-er Jahre stehender Arbeiter den 15-jährigen Artur Willi Hill, Oststraße 13 wohnhaft, auf der Treppe zum Betrieb. Hill stellte sich steif, fiel dabei hin und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf, daß er am Sonnabend seinen schweren Verletzungen erlegen ist.
Ludau. (Ueber ein merkwürdiges Spiel der Natur) wird aus Frankenu in der Niederlausitz berichtet: Eine Kage hatte ein Junges zur Welt gebracht, das vorn einer Kage, hinten dagegen einem Kaninchen gleich. Vom Kaninchen stammt auch die prächtige „Blume“, welche die Wihgestalt abschließt. Die Bewegungen des Tieres sind die eines Kaninchens. Es scheint sich ganz wohl zu fühlen und durchaus lebensfähig zu sein.

zu stellen, diese stoßen sie dann eben aus dem ausgebildeten Personal ab. Woher sollen aber in einer Zeit des Nachwuchsmangels die unbedeuten Gewerbe ihre Lehrlinge nehmen? Sollen sie sich mit dem begnügen, was sich zufällig bietet? Nein! Denn der Lehrlingsmangel macht sich später als Mangel an ausgebildeten Kräften fühlbar. Je weniger Arbeiter aber zur Verfügung stehen, um so befähigter müssen sie sein, um die zu leistende Arbeit auch bewältigen zu können. Und hier kann, wenn überhaupt jemand, nur die Berufsberatungshilfe helfen. Und es ist für alle, die Lehrlinge ausbilden wollen, äußerst wichtig, sich beiseiten mit der Berufsberatungseinrichtung bekannt zu machen und ihre Leistungsfähigkeit kennen zu lernen, damit sie sie gegebenenfalls anrufen können. Wer die Zeichen der Zeit versteht, ordnet sich ihnen ein, er dient sich damit selbst. Wer sie aber überhört, über den schreitet sie hinweg.

Raunhof. Nachmals sei auf die in diesen Tagen stattfindende für ganz Sachsen ministeriell genehmigte Haus- und Straßensammlung für die Innere Mission empfehlend hingewiesen. Wer von den Sommerferien nicht dabei angetroffen wurde oder wer sonst noch etwas zu der Sammlung spenden will, wolle seine Gabe unmittelbar dem Pfarramt, Burgener Straße 1, zukommen lassen, da das Werk der Hausammlung mit heute abgeschlossen werden wird. Die zahlreichen Werke der Warmherzigkeit, die die Innere Mission treibt, bedürfen dringend der Unterstützung.
Raunhof. Eine für hiesige Verhältnisse außergewöhnliche sportliche Veranstaltung wird heute abend im Goldenen Stern-Saal geboten. Der Ringssportverein Beiersdorf veranstaltet einen großen Ringkampf, bei dem sich Ringkämpfer aus Leipzig und Beiersdorf gegenüberstehen. Die Kämpfe werden im Saal ausgetragen, so daß sie jeder gut verfolgen kann. Vor und nach dem — das Ringen beginnt 9 Uhr — ist Ball.
Raunhof. Im Sternlichtspielhaus läuft jetzt wieder ein Film vom Deutschen Lichtspieltheater. Er wurde nach einem Roman, der in der Berliner Illustrierten Zeitung erschien, gedreht und heißt „Zwei unter dem Himmel“. Wer den Roman zufällig gelesen hat, wird ihn sicher gern im Film sehen, aber auch der, der ihn noch nicht kennt, wird die Handlung mit Spannung verfolgen. Margarete Schlegel in der Hauptrolle gefüllt außerordentlich gut und schafft mit dem anderen Hauptdarsteller gute Szenen. Die herrlichen Landschaftsbilder der Riviera tragen das übrige bei diesem Film bei. Im Programm sind ein Teulig-Boche und ein flottes Lustspiel, die für beste Unterhaltung sorgen.

Raunhof. Das alljährlich stattfindende Kinderfest der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Raunhof, wird morgen Sonntag im Gasthof Erdmannshain abgehalten.

Raunhof. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Montag der Ledemeister i. R. Wilhelm Schneider und seine Frau. Wir gratulieren dem Jubelpaare herzlich.

Raunhof. Für die am Montag stattfindende 4. Sitzung des Schulausschusses ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Abnahme der Rechnung des Schulbezirks auf das Rechnungsjahr 1926. 2. Bewilligung der Kosten für die vom Ministerium nicht übernommenen 5 wahlfreien Unterrichtsstunden aus das Schuljahr 1927. 3. Mitteilung des Bezirksschulamts Grinna über die Ernennung von Fräulein Zell zur hiesigen Lehrerin in Raunhof. 4. Besuch des Ausschulinspektors Graupner um Vorauszahlung des Gehaltes für die Ferienzeit. 5. Beratung des geänderten Entwurfs für die Erziehung des Schulverbandes Raunhof — Fortbildungsschule (Berufs-)Schule.

Raunhof. Ein junges Mädchen aus der Großsteinberger Straße wurde von einem Auto angefahren und angehten und konnte sich nur durch rasches Abpringen vom Rade vor der Gefahr des Ueberfahrenwerdens retten. Mit nicht unerheblichen Verletzungen mußte sie einen Arzt aufsuchen.

Raunhof. Am Donnerstag abend gegen 6 Uhr stürzte vor dem Grundstück Schillerstraße 18 ein junger Mann vom Rade und lagerte sich den rechten Unterarm aus. Ein Mitglied unserer Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz leistete die erste Hilfe und brachte den Herrn in das Kolonnenhaus, wo ihm der Arm von dem schnell herbeigekommenen Kolonnenarzt wieder eingetaugelt wurde.

† **Unterbringung auscheidender Reichswehrsoldaten in der Landwirtschaft.** Etwa 10 Prozent unserer Reichswehrangehörigen sind Landwirte von Beruf, die nach ihrem Ausscheiden aus der Reichswehr wieder in die Landwirtschaft zurückkehren möchten. Während ihrer Dienstzeit werden sie von den landwirtschaftlichen Deereschulen in ihren Kenntnissen theoretisch und praktisch wirtschaftlich so gefördert, daß sie später als selbständige praktische Landwirte, vor allem als Siedler in das Berufsleben übertreten können. In Sonderarten werden daneben die besonders feder- und rechengewandten Soldaten zu landwirtschaftlichen Rechnungsführern, Buchführungs- oder Genossenschaftsbeamten ausgebildet. Die finanziellen Erfordernisse zum Uebergang in die Landwirtschaft werden den zur Entlassung kommenden Reichswehrangehörigen durch die Kapitalisierung der ihm zustehenden Uebergangs- und Abfindungsgebühren gewährleistet.

Vermischte
Vorläufig keine
Berlin. Die
Reichsfinanzmin
liegenden Auslan
mehrerer Bände
einiger Einzelaus
des Deutschen
Wie der Amlich
preussische Minis
aus, mit der Zul
auf weiteres nicht
Ausw.
Berlin. T
gegenheiten ist
berufen worden,
wie Fragen des
sicherung sehen.

Brien (Regie
lung in Jahnbo
Mann, der mit
mehrere Tage her
bestanden begab
nach in die Wob
von den Mädchen
hänke. Dem Letz

Waldsch
Cämm
durch den Na
Staatsfo

Installe
elektr. An
superflüssige Repa
Motoren- und Lic
Verkauf von Öll
Sicherheit
Bügeleisen, K
Taschenlampen, Fah
Richard Ange
Raunhof, Waldstr. 5

Prima seid
Damenstr
in allen modern
Friederike F
Wiesenstraße
Jnh. Martha B

Wäsche
näht man
selbst
Denn nichts macht de
frau mehr Freude
selbstgearbeitete W
besatz. Beyer's G
Lehrbuch der W
gibt Anleitung in B
Wort zum Nähen
Behandlung jedes V
ströcke. Vorzüge
schonwerk für junge
und Mädchen. Für
überall zu haben
Beyer-Verlag, Lei

Wäsche
näht man
selbst

Wohnu
mit 5 Zimm
Isori oder später gefu
unt. 3. 3. 200 an d. G
Eache 2—3 beschlagne
Zimmer
mit etwas Zubehö.
bole unter „T. 100“ an d

Labellös erhalten
Stubenwa
billig zu verkauf
Bartenstraße 25

Herrenfah
wegen Unfall billig zu
Langestraße 22
Piano, Geigen, Violonp
Sgram, Cofa, Vertico,
Jalousien, Rollcur zu
Schillerstraße 1
Eine Glu
mit 8 Rüd
zu verkaufen Dreitei

Anzeigen-Anna
bis vormittags 10

Schlussdienst.

Vermischte Drachnachrichten vom 6. Juli.

Vorkaufliche keine weiteren Auslandsanleihen für Gemeinden.
 Berlin. Die Beratungsstelle für Auslandskredite im Reichsfinanzministerium hat die Begutachtung der ihr vorgelegten Auslandsanleiheanträge der Gemeinden und der Gemeindeverbände nunmehr abgeschlossen und die Auslegung einiger Einzelauslandsanleihen und Sammelauslandsanleihen des Deutschen Sparfassen- und Stroverbandes gutgeheißen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, führt der preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben hierzu aus, mit der Zulassung weiterer Auslandsanleihen könne bis auf weiteres nicht gerechnet werden.

Auswärtiger Ausschuss einberufen.

Berlin. Der Reichsausschuss für auswärtige Angelegenheiten ist für Dienstag Vormittag zu einer Sitzung einberufen worden, auf deren Tagesordnung der Kellogg-Pakt sowie Fragen des Sicherheitsausschusses der Völkervereinigung stehen.

Mord und Mordversuch.

Breslau (Regierungsbezirk). Von der Gutverwaltung in Jochendorf wurde beobachtet, daß sich dort ein fremder Mann, der mit zwei Arbeiterinnen Beziehungen unterhielt, mehrere Tage herumtrieb. In Begleitung eines Landjägerbeamten begab sich der Inspektor des Dominiums, Reiter, nachts in die Wohnung der beiden Mädchen. Dort wurde ihm von den Mädchen bedeutet, daß der Gefuchte hinter der Tür hocke. Dem Inspektor gelang es, den Mann zu fassen.

Inspektor und der Landjägermeister durch mehrere Schüsse nieder und suchte auf der Straße weiterziehend das Weite. Er wurde von einem anderen Landjäger verfolgt, konnte aber nicht ergriffen werden. Inspektor Reiter ist seinen Verletzungen erlegen. Der Landjäger Raquel ist durch Hals- und Brustverletzungen schwer verletzt. Man nimmt an, daß der Täter der Raubmörder Volger ist, der wegen eines Raubmordes in der Gegend von Oppeln verhaftet wird.

Leipziger Theaterplan.

Spielplan vom Sonntag, den 6. Juli, bis Sonntag, den 15. Juli 1928.

Neues Theater. (Fernruf Nr. 21415)
 Sonntag den 8. Juli: *Rehe Vorst.* vor den Opernferien. Der *Siegende Solitär*, (A VI 126) Beg. 19¹⁵ Uhr.
 Gekündigt bis 11. August.

Mies Theater. (Fernruf Nr. 21416)
 Sonntag, 8. Juli bis mit Sonntag, den 15. Juli: *Milch Chocolate*, Beg. 20 Uhr.
 Am Freitag, den 13. 7., zu kleinen Preisen.

Kirchennachrichten Naunhof.

5. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 6. Juli 1928.
 10 Uhr Predigtgottesdienst, Text: Lukasevangelium, 15, 17-24.
 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche.
 1 Uhr Taugottesdienst.
 Abends 7¹⁵-8¹⁵ Uhr Verjüngung des evang.-luth. Jungmännervereins im Konf.-Saal.

Vermischtes

Die Rache im Raketenwagen. Weil man erproben wollte, wie bei der Sauschfahrt des Raketenwagens der gewaltige Luftdruck auf lebende Wesen wirkt, und weil man einen Menschen dieser bedenklichen Probe nicht unterwerfen wollte, hat man, wie seinerzeit berichtet wurde, eine lebendige Rache in das vielbesprochene und vielumstrittene Raketenauto gesetzt, um sie die zweite Fahrt des „sündenden“ Opeltragens mitmachen zu lassen. Für die Wissenschaft ist, wie bekannt, bei dieser Rache nichts herausgekommen, denn das Raketenauto explodierte und die Rache ging mit ihm kaputt. Und nun kommt noch der Bund für Rachezucht und Rachezucht, der dieser Tage in Hannover zu „menschen“ und erklärt einen scharfen Protest gegen die Verjüngung der armen Rache als „Versuchsanrichten“ — wenn man eine Rache ein Rache nennen darf. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der es heißt: „Die Mitglieder des Bundes für Rachezucht und Rachezucht sowie die versammelten Tierfreunde Hannovers erheben Protest dagegen, daß man eine Rache als Versuchssubjekt in den Raketenwagen setzte, wobei das Tier elendiglich zu Tode kam.“ Nun wird man neugierig sein dürfen, zu erfahren, was die Raketenwagenenthusiasten auf diesen Protest zu erwidern haben werden.

**Waldschänke
 Cämmerei**
 durch den Naunhofer
 Staatsforst.

Installation elektr. Anlagen

superlässige Reparaturen an
 Motoren- und Lichtanlagen.
 Verkauf von Glühlampen.
 Sicherungen
 Bügeleisen, Hochofen,
 Taschenlampen, Fahrradlampen
Richard Angermann
 Naunhof, Waldstr. 52. Tel. 106

Prima seidene
Damenstrümpfe
 in allen modernsten Farben
 Friederike Franke
 Wiesenstraße 23.
 Inh. Martha Franke.

**Wäsche
 näht man
 selbst**

Denn nichts macht der Hausfrau mehr Freude als der selbstgearbeitete Wäschebesatz. Beyers großes Lehrbuch der Wäsche gibt Anleitung in Bild und Wort zum Nähen und zur Behandlung jedes Wäschestückes. Vorzügliches Geschenkwerk für junge Frauen und Mädchen. Für 5 Mark überall zu haben.
 Beyer-Verlag, Leipzig T

**Wäsche
 näht man
 selbst**

Wohnung

mit 5 Zimmern
 sofort oder später gesucht. Angeb.
 unt. 3. 3. 200 an d. Exp. ds. Bl.

Stube 2-3 beschlagnahmefreie Zimmer

mit etwas Zubehör. Preisange-
 bote unter „T. 100“ an d. Exp. ds. Bl.

Staubwagen

billig zu verkaufen
 Gartenstraße 29.

Herrenfahrrad

wegen Unfall billig zu verkaufen
 Langestraße 22.

Piano, Geigen, Violoncelle, Uhren,
 Schrank, Sofa, Bettsofa, Spiegel,
 Jalousien, Kollieur zu verkaufen
 Schillerstraße 13.

Eine Glucke mit 8 Küden

zu verkaufen Breitestraße 17.

Anzeigenannahme
 bis vormittags 10 Uhr.

**Alle Wünsche sind
 erfüllbar zu den viel-
 fach lächerlich niedri-
 gen Preisen unseres
 Saison-Ausverkaufs**
Beginn Dienstag früh 8³⁰ Uhr
ALTMANN

LEIPZIG

Beachten Sie bitte unsere vierseitige Ausverkaufs-Beilage in der Montagsnummer!

Mein Saison-Ausverkauf

findet ab Dienstag, den 10. Juli statt.
— Kolossal herabgesetzte Preise. —
Anna Busch.

Gasthof Goldner Stern,

Morgen, den 8. Juli

der vornehme Ball

Erstklassige Musik.

Es ladet freundlichst ein R. F. Schiesche.

Forsthaus Lindhardt

Angenehmes Familienlokal.

Morgen Sonntag

Künstler-Konzert / Dielentanz

Es laden ergebenst ein Max Rind u. Frau.

Mühle Lindhardt

Morgen Sonntag in allen Räumen

Großbetrieb

ab 1/4 Uhr Gesellschaftsbill

Kapelle Hardy Neumann. Kapelle Hardy Neumann.

Thomasbräu

Kloßergasse 3 Leipzig Kloßergasse 3

Inhaber: Robert Prausig (früher Ernst Schurz)

ist nach wie vor der Treffpunkt aller Naunhofer

Hotel „Stadt Leipzig“

Morgen 5 Uhr in der Diele erstes Auftreten der
erstklassigen

Florida-Jazz-Kapelle

Heute Abend Spezialität: **Spektakel**
wogu freundlichst einladet Paul Winter.

Meine Praxis befindet sich ab 1. Juli

Leipzig, Gottschedstraße 17.

Frauenarzt Dr. Otto Plaut

Sprechstunde 11-1 1/2 5-6.

Fernruf 29014.



Für unser diesjähriges Schützenfest vom 29.-31. Juli ist
ein Stand für Fahrräder zu vergeben.

Größenverhältnisse beim Plahmmeister

Herrn Hermann Böhner, Naunhof, Bismarckstr. 8
zu erfragen. Reflektanten wollen Angebote bis Dienstag
den 10. ds. Mts. an den Vorsitzenden abgeben.

Adolf Arnhold Vorsitzender.

Die Fahrradhandlung

von Friedrich Naurich, Staudnitz

hat ständig ein großes Lager in erstklassigen

Fahrrädern und sämtlichen Ersatzteilen.

Brennabor, Victoria,

National, Gexflor

und billige Marken.

Vertretung der A. S. U. und D. R. B. Motorräder.



Die Schankkonzession

für das Schützenhaus Naunhof

ist für die folgenden Jahre

neu zu vergeben.

Die Bedingungen können beim Vorstand Herrn Adolf
Arnhold und beim Kommandanten Herrn Willy Herfurth
eingesehen werden. Reflektanten wollen Angebote bis 12.
7. an den Vorsitzenden abgeben. Der Vorstand.

Mittelgroße Wohnung

von höchst anständigen Mietern sofort zu
mieten gesucht.

Offerten bis 11. ds. Mts. unt. N. N. 80 an die
Exp. dieses Blattes erbeten.



WIBOWA
Nur damit erzielt Du
TROCKENEN HAARGLANZ

Der Glanz, den ein
Bahnerwachs gibt, ohne daß
man jeden Fußapfen und
Gummiabsatz sieht!
Dies ist der Wunsch
jeder Hausfrau, darum
verwendet sie nur noch:

WIBOWA
NASS WISCHBAR!

Nur erhältlich in Drogerien
Farben u. Linoleumgeschäften
1/2 Kilo 2.00 RM, 1/4 Kilo 1.00 RM
1/8 Kilo 0.50 RM

UHREN



aller Art mit besten Werken
unter Garantie

H. Trißschler

Langestraße 25 • Telefon 195.

KAYSER

Die tickende und stopfende
Haushalt-Nähmaschine.



Volle Garantie für
bestes Material.
Hervorragende
Ausstattung.
Günstige Preise.
Ersichtliche Zah-
lungsbedingungen.

Richard Holzweinig, Leipzig 026
Torgauerstr. 22. Tel. 65928
Vertreter für Naunhof u. Umg.:
Albert Taubert, Cämmerei b. Brandts

WERBE-

PRAXIS überzeugt den klar-
blickenden Geschäftsmann sehr
bald, dass ihm dann mit billigen

DRUCKSACHEN

nicht gedient sein kann, wenn
sie wirkungslos aufgemacht sind
und aus Papieren schlechtester
Qualität angefertigt wurden. Er
betrachtet seine Drucksachen als
Visitenkarte des Geschäfts u. legt
den Hauptwert auf Qualitätsarbeit.

Verlangen Sie bei vorkommendem Bedarf
unverbindliches Angebot von der

Buchdruckerei Günz & Eule

Fernsprecher 2.

Lauchstädter Brunnen



Seit mehr als 200 Jahren vortrefflich bewährt bei:

Rheumatismus Gicht Nervosität
Blutarmut Bleichsucht Mattigkeit

schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit
Bestes Kurgetränk bei Zucker- u. Nierenleiden

Verkaufsstellen in Naunhof:
Engel - Apotheke G. P. E. Lerscht,
Drogerie Otto Hackelberg,
M. Schrach.

G. Z. B.

Naunhof u. Umg.

Bersammlung

Montag 20 Uhr

in Goldhof

„Goldner Stern“

Morgen (Sonntag):

Abfahrt 6.56 Uhr zur Besichtigung

der Berufs- und Lehranstalt Halle-

Erstlich mit Sonntagsfahrkarte.

Jahr. Beteiligung sehr erwünscht.

Der Vorstand.



Kaffeegarten

Georg Fahr

Großsteinberger Straße.

Beliebt

Familienlokal.

Automobilhaus M. Arno Hörig

Fernsprecher 45. Naunhof Grimmaer Straße 23

Vertretung führender Autofirmen

Erstklassige Reparatur-Werkstatt / Lager von Auto-Zubehörteilen

Autos- und Benzinlampen „Dier“

Akkumulatoren-Ladestelle / Verkauf von Akkumulatoren.

Ruf 19928 Ruf 19928

Erd- u. Feuerbestattungs-Anstalt

Gustav Müller & Sohn

Leipzig C 1

Kantäckerhof 25 u. 27 Domänenstr. 5

Großes Lager an Särgen, Urnen, Kleidung u.

Steppdecken. — Alle Besorgungen werden von

uns prompt erledigt, beste Referenzen.

Leichentransport-Auto mit Personen-Abteil

Mitglied der Landemannschaft Brandts u. Cämmerei.

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommerbräun, überfeste, gelbe Flecke im Gesicht und
an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit Chlorokrem, Tube 60 Pf.
und Chloroseife & Seife 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt.
Bei genauer Anweisung in allen Chlorobon-Verkaufsstellen zu haben.

Statt Karten.

Für die uns zu unserer silbernen
Hochzeit übermittelten zahlreichen Auf-
merksamkeiten, Ehrungen und Glückwün-
sche danken wir herzlich.

Kommissar H. Schröter
und Frau.



Motor

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof

Nummer 82

Sonnabend, den 7. Juli 1928

59. Jahrgang

Anwärter- und Lehrlingszuchterei in den Kommunalverwaltungen.

Dresden. Der Drang nach der sogenannten Futtergrappe ist heute im deutschen Volke ausgeprägter denn je. Jemand eine Beamtenstellung, und wäre es auch eine kärglich besoldete, zu erlangen und damit den Wechseln und Fädeligkeiten des Lebens zu einem erheblichen Teile entzückt und vor allem im Alter versorgt zu sein, ist für viele Leute der Gipfelpunkt ihres Strebens. Davon wissen insbesondere die Gemeindeverwaltungen, zumal die auf dem Lande, ein Vieh zu fangen. Werden doch alljährlich, besonders wenn Ostern herannahet, die Bürgermeister mit Gesuchen, diesen oder jenen jungen Mann als Lehrling auf das Amt zu nehmen, förmlich bestärmt. Da diesen Gesuchen im Laufe der letzten Jahre vielfach mehr als wünschenswert Rechnung getragen wurde, so ist es mit der Zeit zu einer starken Ueberbesetzung der Kommunalverwaltungen mit Lehrlingen und mit solchen jungen Leuten gekommen, die ihre Lehrzeit beendet, aber keine entsprechende Anstellung gefunden haben und nach Abschluß der Lehrzeit auf ihrem bisherigen Amte verblieben sind. Die Kommunalbeamtenorganisation hat diese Entwicklung schon wiederholt beklagt und von „einer rücksichtslosen Anwärter- und Lehrlingszuchterei“ gesprochen. Und in der Tat, man wird zugeben müssen, daß das ungesunde Zustände sind. Schon deshalb, weil durch diese Ueberbesetzung der Kommunalverwaltungen mit Lehrlingen und Anfängern fast jeder Stellenwechsel unter den mittleren Gemeindebeamten unterbunden wird, weil eben für jede irgendwo frei werdende Stelle der Anwärter bereits im Hause sitzt, der alle Hebel in Bewegung setzt, um in diese Stelle einzurücken, was nach den Jahren des Wartens begreiflich ist.

Tiefe Entwürde hat ihre bedenkliche Seite aber auch vom Standpunkte der Gemeinden selbst aus. In den „kommunalpolitischen Blättern“ wird den sich hier aufdrängenden Bedenken wie folgt Ausdruck gegeben:

Die Freizügigkeit der jüngeren Gemeindebeamten ist zum großen Teil fortgefallen und damit die Erweiterung des Gesichtskreises und die Bereicherung der Erfahrungen, die Orts- und Verwaltungswechsel nun einmal mit sich bringt. Eine bodenständige Kommunalbeamtenenschaft ist zweifellos sehr wertvoll. Aber man darf den Begriff der Bodständigkeit nicht überspannen. Der Wechsel muß nach Ablauf seiner Lehrzeit sich auch einmal den

Wind anderer Orte um die Nase wehen lassen und die Arbeitsweise und den Geschäftsgang anderer Verwaltungen kennen lernen, auch einmal mit anders gearteter Bevölkerung in Berührung kommen, wenn seine Ausbildung die nun einmal notwendige und zweckmäßige Abrundung erhalten soll.

Man wird diesen Ausführungen nur zustimmen können und in diesem Zusammenhange auch der schon vor Jahren aus den Kreisen der Bürgermeister gekommenen und jetzt wieder aufgegriffenen Anregung, den hier beflagten Mißständen durch einen organisierten Anfänger-Austausch zu begegnen, beipflichten

Städtische Sparkasse StadtgiroKasse Naunhof

Annahme von Spargeldern zu zeitgemäßen Zinssätzen. / Hypotheken- u. Pfanddarlehen, Personalkredit. / BausparKasse Ueberweisung jedes Betrages innerhalb Deutschlands. / An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. / Vermietung von Schlafzimmern.

müssen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Gemeindeverbände und nicht zum wenigsten auch die Gemeindeparlamente sich dieser Aufgabe annehmen und sie tatkräftig fördern. Eine durch den Austausch der Anwärter bewirkte Blutauffrischung wird letzten Endes die Leistungen der Gemeindebeamten heben und damit der Gesamtheit unserer Gemeinden nur zum Nutzen und Segen gereichen.

Geschäftliches.

Eine Fülle reizender Hochsommerkleider für die Ferien schneiden Sie sich selbst! Elegante Kasinokleider, aber auch einfache, schicke Kleidung für den täglichen Gebrauch können Sie sich mühelos anfertigen. Praktische Anleitung sowie Anregungen hierzu finden Sie im neuesten Heft (Nr. 11) von „Beyers Mode für Alle“, das eine ganze Anzahl entzückender Modelle in den modernen Blumen- und Tupfenmustern enthält. Sie können, gnädige Frau, Ihre Ansicht über die kommende Mode prüfen, wenn Sie sich an dem 3000-Mark-Preiswettbewerb beteiligen. Das genannte Heft bringt die Bedingungen; die Rundfrage wird sicher Ihren ungeteilten Beifall finden. Sie erhalten das Heft zum Preise von 90 Pfg. in jeder Buchhandlung, sonst direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststr. 72.

Eine der Gelegenheiten, auf die das laufende Publikum wartet, um sich so manchen Wunsch erfüllen zu können, den es sich im regulären Geschäft des Jahres vielleicht verlagern muß, ist der Saison-Ausverkauf. In der Zeit der Hundstage, wenn die Sonne den Asphalt und den im Leipziger Holzpflaster so ausgiebig verteilten Teer fast zum Kochen bringt, füllen sich die Fenster der Geschäfte mit den verlockendsten Artikeln zu Ausverkaufspreisen und geben dem von der Hitze arg mitgenommenen Männlein und Weiblein Gelegenheit, sich manche Wünsche bequemer und schneller zu erfüllen, als es sonst möglich ist. Da hält man Ausschau in den langen Schaufenstereihen, um das Gesuchte zu finden und freut sich an den schönen Dekorationen und den preiswerten Waren wie z. B. bei dem alten, bekannten und beliebten Leipziger Rodenhans August Polich, das sich in der Zeit seines mehr als 60-jährigen Bestehens viele, viele Freunde und treue Kunden erworben und sie sich auch erhalten hat. Seine zahlreichen Schaufenster in der Markgrafenstraße, Petersstraße und Schloßgasse zeigen eine Fülle von verlockenden Artikeln und laden zum Eintreten und Kaufen ein.

Was der Dampf für die Maschine, das ist für den Kaufmann die Zeitungserkläre, die verbilligende Kraft.

Unser Saison-Ausverkauf

beginnt Dienstag, den 10. Juli

— Einige Beispiele: —

| | |
|--|-------------------------|
| Kleiderstoffe | |
| Wasch-Musselin | 48 |
| <small>116fache Kleidermuster</small> | <small>ab</small> |
| Kunstwaschseide | 85 |
| <small>in großer Auswahl</small> | <small>ab</small> |
| Voll-Voile | 95 |
| <small>bedruckt, waschecht, 100 cm breit</small> | <small>ab</small> |
| Woll-Musselin | 1 ³⁰ |
| <small>moderne Muster</small> | <small>ab Mk.</small> |
| Bastseide | 1 ⁵⁰ |
| <small>für bessere Kleider, in sparten Mustern</small> | <small>ab Mk.</small> |
| Waschsamt | 2 ³⁵ |
| <small>bedr., mod. Kleider- u. Westm., pa. Qual., Mk.</small> | |
| Leinen- und Baumwollwaren | |
| Linon | 55 |
| <small>für Klassenbezüge, ca. 90 cm breit</small> | <small>1.90 78</small> |
| <small>für Deckbettbezüge, ca. 130 cm br.</small> | <small>1.58 110</small> |
| Stangenleinen | 70 |
| <small>für Bettbezüge, verschied. Muster, anständige Ware</small> | <small>1.90 98</small> |
| <small>für Klassenbezüge, ca. 90 cm breit</small> | <small>1.90 98</small> |
| <small>für Deckbettbezüge, ca. 130 cm br.</small> | <small>1.78 110</small> |
| Handtücher | 60 |
| <small>Randleinen ca. 45/100, zw. u. geb.</small> | <small>ab</small> |
| Frottier-Handtücher | 1 ³⁰ |
| <small>ca. 48/100, Indanthrenfarbig, weißfarbte Querstreifen</small> | <small>1.40</small> |
| Tischdecken | 5 ⁰⁰ |
| <small>gerandiert indanthrenfarbig gedruckt, 130/180</small> | <small>ab</small> |

Besondere Schlager in Steppdecken u. Gardinen

| | |
|--|--------------------------------|
| Damen-Konfektion | |
| Kleider | 2 ⁹⁵ |
| <small>aus Indanthrenstoffen, frische Wanderkleider</small> | <small>Mk. 5.75</small> |
| Kleider | 4 ⁵⁰ |
| <small>aus Voll-Voile, neueste Muster, feine Farben</small> | <small>Mk. 4.75</small> |
| Kleider | 6 ⁷⁵ |
| <small>aus Wollmollene, in hellen Farbstellungen</small> | <small>Mk. 11.50</small> |
| Jumper | 2 ⁵⁰ |
| <small>aus Waschseide (K.-B.), hellfarbige Schotten</small> | <small>ab</small> |
| Jumper | 4 ⁹⁰ |
| <small>aus Vollvoile mit bunter Handstickerei</small> | <small>Mk. 7.75</small> |
| Mäntel | 12 ⁵⁰ |
| <small>aus impregnierten Herrenstoffen</small> | <small>Mk. 24.00 19.50</small> |
| Mädchenkleider | 3 ⁹⁰ |
| <small>aus Indanthrenstoffen od. Waschseide (K.-B.) Alter 2-9 J.</small> | <small>Mk.</small> |
| Kiel, Knaben-Anzüge | 5 ⁸⁵ |
| <small>aus marine, weißgestreiftem Drill Größe 0 - 6</small> | <small>ab</small> |
| <small>Jede weitere Größe 80 Pf. mehr.</small> | |
| Strümpfe | |
| Damenstrümpfe | 95 |
| <small>prima Mark. Doppelschle, Hochferse, kräft. Qual.</small> | <small>ab</small> |
| Damenstrümpfe | 1 ⁶⁵ |
| <small>Waschseide, Doppelschle, Hochferse</small> | <small>ab</small> |
| Damenstrümpfe | 1 ⁷⁵ |
| <small>prima Seidenfaser, Doppelschle, Hochferse, schwere Qualität, schwarz und farbig</small> | <small>ab</small> |
| Herrensocken | 65 |
| <small>116fache Jacquard-Muster</small> | <small>ab</small> |
| Herrensocken | 1 ⁹⁰ |
| <small>prima Seidenfaser, gemustert, Doppelschle</small> | <small>ab</small> |



| | |
|---|--------------------------------------|
| Handschuhe | |
| Damen-Handschuhe | 95 |
| <small>1/2 Wolle mit Stulpe</small> | <small>ab</small> |
| Herren-Handschuhe | 95 |
| <small>Zwirn</small> | <small>ab</small> |
| Spitzen | |
| Klöppelspitzen | 10 |
| <small>neue Muster, ca. 4-6 cm breit</small> | <small>Meter</small> |
| Klöppelspitzen | 15 |
| <small>6-8 cm breit</small> | <small>Meter</small> |
| Damen-Hüte | |
| Strand-Südwester | 2 ⁰⁰ |
| <small>für Damen und Kinder, aus Rins und Leinen, weiß und farbig</small> | <small>von Mk. 2.00 bis Mk.</small> |
| Exoten | 4 ⁵⁰ |
| <small>imit., schnell verarbeitet, alle Farben ohne Ausnahme</small> | <small>von Mk. 4.50 bis Mk.</small> |
| Filzhüte | 9 ⁷⁵ |
| <small>für die Reise, farbig, letzte Neuheit</small> | <small>von Mk. 9.75 bis Mk.</small> |
| Elegant. Exotenhüte | 16 ⁵⁰ |
| <small>mit Blumen oder Band garniert, verschiedene Formen</small> | <small>von Mk. 10.00 bis Mk.</small> |
| Damen-Wäsche | |
| Trägerhemden | 1 ³⁵ |
| <small>mit Stickerei-Motiv und Klöppelspitze</small> | <small>ab</small> |
| Achselhemden | 1 ⁶⁵ |
| <small>mit Stickerei-Garnierung</small> | <small>ab</small> |
| Hemdosen | 1 ⁹⁵ |
| <small>garniert, Trägerform oder Vollschal</small> | <small>ab</small> |
| Nachthemden | 2 ⁹⁵ |
| <small>Schlupfform, mit schöner Stickerei-Garnitur</small> | <small>ab</small> |

Herren-Bekleidung für jeden Geschmack weit unter den bisherigen Preisen.

Merztliche Rundschau

Phosgen als Gift.

Von Professor W. Straub.

Die Hamburger Phosgen-Vergiftungen haben alarmierend gewirkt. Vieles wird befürchtet, daß derartige Unfälle sich gelegentlich wieder ereignen könnten, besonders in Industriegebieten. Da ist es von besonderem Wert, zu erfahren, was ein bekannter Pharmakologe dazu zu sagen hat.

Die Schriftleitung

Das Phosgen oder Chloroformoxyd (COCl₂) ist für die Technik der Chemischen Industrie ein wichtiges Reagens; es ist ein labiler Körper, der seine zwei Chloratome leicht austauscht und an ihrer Stelle zwei große Moleküle anlagern kann. Der dabei bleibende Rest des Phosgens ist CO oder im Verband größerer organischer Moleküle die allbekannteste Ketogruppe. Auf diese Weise kommt man zum Beispiel zu dem bekannten Farbstoff Fuchsin und vielen anderen. Die Farbstoffindustrie kennt die Gefahren des Phosgens sehr genau; sie läßt es infolgedessen nicht lagern und fabriziert jeweils gerade nur soviel, als sie für eine laufende Fabrikation braucht. Es ist nicht anzunehmen, daß auch in größeren Farbstoffbetrieben nennenswerte Mengen von Phosgen gelagert werden.

Chemisch ist Phosgen ein Gas, das sich schon unter wenig Druck zu einer Flüssigkeit kondensieren läßt. In dieser Form ist es haltbar und transportabel. Sobald es aber mit feuchter Luft in Berührung kommt, zerfällt es sich. Dabei entsteht als Giftsubstanz zunächst freies Chlor. Dieses Chlor reagiert weiterhin unter Bildung von Salzsäure. Die Reaktion geht natürlich in größter Nähe auf der Lungenoberfläche vor sich, und das hier freiwerdende Chlor sowie die Salzsäure rufen Verätzungen und Bronchiopneumonie hervor. Dazu kommt, daß noch nicht zerlegtes Phosgen lipoidlöslich ist, in lebende Zellen eindringen kann und erst innerhalb dieser mit Wasser die freie Säure entstehen läßt, was natürlich den sofortigen Zelltod bedingt. Somit hat das Phosgen auch nach der Einatmung und nach der Resorption noch eine weitere Tiefen- und Fernwirkung. Diesen Eigenschaften verdankt das Phosgen seine Verwendung im Kriege als Kampfgas.

Phosgen war übrigens schon vor dem Kriege und sogar vor seiner chemischen Verwendung in der Farbstoffindustrie von toxischologischer Bedeutung, denn es entsteht auch, wenn die Dämpfe von Chloroform mit einer freien Flamme (Leuchtgas, Petroleumlampe, Kerze) in Berührungen kommen. So kamen in Zeiten, als Operationsräume noch nicht mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet waren, Phosgenvergiftungen vor. Solche können auch heute noch entstehen, wenn bei Koloperationen in primitiven Räumen bei künstlicher Beleuchtung mit Chloroform markiert werden muß. Auch altes, schlechtes Chloroform kann, besonders bei Zutritt von Luftfeuchtigkeit, sich so zer-

setzen, daß merkliche Mengen von Phosgen entstehen und im unzerlegten Chloroform sich lösen. Deshalb prüft die Pharmakopoe das Karbonylchloroform daraufhin und schreibt speziell auf Phosgengehalt gerichtete Prüfungen vor.

Was hofft heute der Lehrer von der Ferienerholung seiner Schüler?

Von Rektor Friedrich Lorenz (Berlin), Mitglied des Reichsgesundheitsrates.

„Ferien“ — welchen Zauber löste von jeher dieses Wort in den Herzen der Schüler aus! Bedeutete es doch die Erlösung für eine längere Zeit von dem drückenden Zwang der einengenden Schultage, von der Regelmäßigkeit eines wohlbedachten Stundenplanes und von der Aufsicht eines geistreichen Lehrers. Neben diesem — jumeist nur in der Auffassung der Schüler bestehenden — Nutzen der Ferien erkannte man bei den Eltern und Erwachsenen natürlich auch den gesundheitlichen Wert der Ferienerholung. Aber zu der Besserung der Gesundheitsverhältnisse hand die Minderung des Wissensgutes in einem Gegenseite. Das Schulwissen verschwand, wenn nicht durch eine gezielte Nachhilfe das Einmaleinswissen und die Vorabfertigkeit geküsst wurden. Jumeist wurden zwar die etwaigen Ferienaufgaben erst am letzten Tag in aller Hast erledigt. Mit Bedauern und gewissen geistigen Depressionen sahen Eltern und Kinder dem Schulanfang entgegen, weil so viel erarbeitetes Wissen verschunden war. Man freute sich der Ferien und gönnte dem Kinde die Erholung. Andererseits bedauerte man aber diese Unterbrechung wegen des Verlustes mühsam erarbeiteten Wissensstoffes.

Beständige Pädagogen sahen auch schon früh die Kauflosigkeit erzwungener Ferienarbeiten ein und haben den Arbeitszwang für die Ferien auf. Gerade bei den erholungsbedürftigen Kindern, die unter einem gewissen Schuldruck standen, ließ die Furcht vor den Ferienaufgaben oft genug eine geistige Ausspannung nicht aufkommen. Diese aber ist die erste Vorbedingung zu einer körperlichen Ausfrischung.

Der ganz anders geartete Schulbetrieb der heutigen Zeit und die auf die Weidung und Förderung der im Kinde schlummernden Kräfte und Anlagen gerichteten Pädagogik nicht den Ferien eine wesentliche andere Bedeutung bei. Der Verlust an Gedächtnisstoffen wird nur gering eingeschätzt. Er betrifft vielfach nur unerbedliche Momente. Das einmal Gelernte können wird nur erstarben, wenn es einmal Gelegenheit findet, während längerer Zeit eigenen Wegen nachzugehen. Durch eigenes Nachdenken und selbstgewählte freie, ungebundene Tätigkeit kräftigt sich die geistige Denkfähigkeit und Urteilsfähigkeit des Kindes. Wie man dem Kinde beim Laufenlernen auch Freiheit läßt, selbständige Gehversuche zu machen, so muß auch der Schüler Gelegenheit haben, seine in der Schule entwickelten Kräfte selbständig zu gebrauchen. Er muß nur einmal in den Sattel gesetzt werden, um Reiten zu lernen. Feld und Wald, Berg und Tal, See und Gebirge — das sind jetzt seine Schulstube, und Tiere und Pflanzen, der geistige Dimmel! Aber uns, sie werden zu Lehrmeistern des großen Naturgeschehens.

Aber nicht nur in der Verarbeitung und der innigen Veranschaulichung der erzielten Vorstellung liegt der pädagogische Wert der Ferienzeit. Darüber hinaus sieht sie dem Schüler neue Ergebnisse, Erfahrungen und Kenntnisse mit in die Heimat und in die wiedererlebende Schulzeit. Wie brennt der heimge-

kehrte Ferienbummler schon darauf, aus seinen kleinen Ergebnissen seinen Mitschülern und seinem Lehrer aufzudecken zu dürfen. Der Austausch ihrer Ergebnisse schlingt ein einigendes Band um die Klassengemeinschaft. Dem geschickten Pädagogen bieten die Darstellungen seiner Kleinen die Probleme zu neuer Unterrichtsarbeit. So wird der Schüler zum Lehrer seines Meisters, der nun vom Kinde aus kindesgemäß den Unterricht gestalten wird.

Wenn sich der geistige Feriengewinn auch nicht bei jedem Kinde sofort in klingende Weisheit ummünzen und aufweisen läßt, so darf man doch sicher sein, daß auch diese Zeit zur geistigen Reifung und Förderung unserer Schüler beitragen wird. Gerade die Ferientage können im Schüler „gestaltende Kräfte“ entbinden, die wir dann zur Weiterarbeit in den folgenden Schulwochen notwendig gebrauchen.

Alkoholkranke-Fürsorge.

Man mag zur Alkoholfürsorge sehen, wie man will: In bezug auf offenkundigen Alkoholmißbrauch und die Fürsorge möglicher Heilung der dem Alkoholeufel verfallenen gemohnheitsmäßigen Trinker sind sich alle Verständigen einig. Dementsprechend vereinigen sich auch Landesregierungen, Provinzial- und Kommunalverwaltungen, kirchliche Organisationen aller Bekenntnisse und private Vereinigungen der verschiedensten Art in der Schaffung und Bewirtschaftung von Heil- und Pflegestätten für Alkoholkranke.

Einer sorgfältigen Zusammenstellung von Johannes Thien in Jena entnehmen wir, daß in Deutschland insgesamt 32 Heilanstalten für Alkoholkranke mit rund 1200 Betten bestehen; daneben gibt es noch vier von öffentlich-rechtlichen Verbänden eingerichtete und betriebene Heime für entmündigte oder unter vorläufiger Vormundschaft stehende Alkoholkranke, mit 327 Betten. Während die Heilanstalten überwiegend offene Anstalten sind, sind die Heime für die benommenten Alkoholkranke durchgehend geschlossene Anstalten. In allen Anstalten wird planmäßige Arbeitstherapie betrieben.

Ein Wunder der Höhenjonne.

Wertvolle Beobachtungen wurden an der Bressauer Universitätskinderklinik gemacht. Dort wurden Mütter, die wegen zu geringer Milchabsonderung ihr Kind nicht stillen konnten, mit künstlicher Höhenjonne bestrahlt. Die mütterliche Brustdrüse wurde in bestimmter Weise dem Strahlentempel der Quarzlampe ausgesetzt. Es gelang so nach kurzer Zeit, die Milchabsonderung von 55 Gramm täglich auf über 1200 Gramm täglich zu steigern. Mit dieser Behandlungsmethode gab es bisher keinen einzigen Versager, obwohl es fast alle Mütter beinahe ausichtslos Fälle waren. Die Mütter selbst waren von dem Verfahren ebenso überrascht wie begeistert. Ja, zwei von den Müttern legten täglich 60 Kilometer im Auto zurück, um sich so behandeln zu lassen.

Erforscht

Die vier deutsche...
Lidung und Bekämpfung...
Widder eine Tagun...

Im allgemeinen...
wissenschaftlichen...
Beginnes und Verlauf...
auch gelangen zu sein...
Sterbeziffer der Tub...
wertungszeit bedroht...
geringes Maß gelun...
höhe vor Kriegsbeginn...
Tuberkulose in dem...
nicht mit Sicherheit...
anderen Staaten ein...
steht erst seit einig...
lungen dieser Art. A...
trantenfälle für R...
ziffern ihrer Mitglie...
hinter dem Durchschn...
Zusammenstellung...
Entwertungsjahre ent...
bis 1928, die in de...
haben, darin fehlen...
auch die Erkrankungs...

Einem ähnlichen...
des Fürsorgezweckes...
über den Erfolgsmach...
hat an zahlreichen...
Umgebung, besonders...
Redungsleiter blieb...
festgestellt gelang, de...
Heilkräfte zuzu...
der Familie a bz...
die Anstaltung nicht...
Heilungsquelle zu...
Gründen der Kranke...
besonders wichtig...
zeitliche Unterdrückun...
jeht dank der Social...
Umfang erfolgt. Bei...
sich die Einchränkung...
am deutlichsten, wo...
In besonders bede...
nicht mehr, wie f...
für die Erkrank...
lich einschneidend...
teilung der Berufsstät...
selbständige (einschli...
1924 jede der beiden...
Tulose (auf 10 000...
15,6 aufwies. Viele...
Tulose so ausgeglie...
samt gleich stehen...
Damit kommt eine T...
Jahren beobachtet we...
früher) die industri...
tuloseerkranktheit g...
lichen (Bayern). Au...
daß der Aufbau der...
Behandlungsmethoden...
befähigen.

Für die Zukunft...
Nähe zu erwarten, da...
der Lungentuberkulose...
jorgartiges Dr. Red...
anatomische Arbeiten...
haben die Aufmerksamkeit...
seltenen Fällen die T...
schleimhaut, beginnt...
lungen hervor. Fr...
suchungen lassen den...
in der Gegend der zw...
Erkenntnis steht in...
weitverbreiteten Auf...
„Nagelspitzen“ also de...
Teil der Lunge ihren...
diesen Gegenstand, üb...
aus Charlottenburg...
Geh. Dr. von Romberg...
burg) berichteten, war...
erforderliche, sehr lebhaft...
dabei, daß diese sogen...
akuten Tuberkulose...
benutzt der Heil...
Man dürfe darüber...
süßigen, vorausgesetzt...
zum Fortschreiten ne...

Der große K...
ROMAN v. WOL...
URHEBER RECHTS...
OSKAR MEISTE...

Er schrieb durch d...
herrn Karner inter...
eine englische Gefa...
Die Redakteure li...
Donnerwetter, Ho...
was keinem gelang!
Spannung triebel...
Am aufgeregteste...
sogar in sein Arbel...
Hölling warf sich...
heraus.

Der Chefredakteur...
er den Bericht und...
„Das ist eine Räu...
den Befen laden!“
Hölling lachte scha...
geschickte. Das Tra...
Koch einmal sah...
scharf an, dann kin...
Faktor der Seherei...
„Hier ist ein Man...
Gold aufzuwiegen...
wenn es geht wirt...
ihn selber. Lassen...
Konkurrenz erfahren...
Ist! Verstanden?“

Punkt drei Uhr t...
Botobamer Blah: „G...
über seine Erlebnis...
Panzerkreuzer „Que...
Man rief ihnen di...
Im Volke wuchs...
An dem Abend dem...
Botschaft. Die Pol...
nung zu halten.

In meinen am Dienstag den 10. Juli beginnenden großen

SAISON-AUSVERKAUF

sind die Preise phantastisch herabgesetzt

| | | |
|---|-------------|----|
| Mäntel aus Herren- und Fantasiestoffen, Sport- und Gürtelform | M. 19 12 8 | 3 |
| Mäntel für Sport und Reise, aus Kunstseide-Gummiloden und imprägnierten Stoffen | M. 29 25 15 | 9 |
| Mäntel aus prima reinwoll. Rips und Charmelaine, ganz auf Crêpe de Chine gefüttert | M. 39 29 25 | 19 |
| Mäntel aus prima Herrenstoffen, Rips, schwarzer Seide, Kascha u. Stoffe engl. Art, eleg. Verarbeitung, M. | M. 95 85 65 | 49 |
| Kostüme aus Fantasie-Stoffen in verschiedener Ausführung | M. 35 25 15 | 9 |
| Kostüme aus prima Rips und Herrenstoffen, elegante Verarbeitung | M. 75 65 55 | 45 |

Worte erübrigen sich — Tatsachen beweisen

| | | |
|---|-------------|----|
| Kleider aus Waschtouren in verschiedener Art | M. 12 9 6 | 3 |
| Kleider aus reinwollenen Stoffen, auch in Frauengrößen | M. 25 15 10 | 5 |
| Kleider aus Seidenstoffen, einfarbig und bunt | M. 39 29 18 | 12 |
| Blusen aus Waschtouren und Seide, Strickstoffen | M. 15 10 7 | 3 |
| Röcke aus reinwollenem Cheviot und Rips, teilweise plissiert, marine-schwarz-weiß | M. 15 12 10 | 5 |
| Morgenröcke aus Wasch- und Flauchstoffen | M. 15 10 6 | 2 |

Abteilung Kindergarderobe

| | | | |
|--|------------|--|----------|
| Babymäntel aus imprägniert. Stoffen, Tuch-Kascha-Loden | M. 15 12 9 | Babykleid aus Voile-, Leinen-, Musselin- und Wollstoffen | M. 9 5 3 |
| Mädchenmäntel aus Kascha-Rips u. imprägnierten Stoffen und Loden | M. 15 12 9 | Mädchenkleid aus Voile, Waschmusselin und Wollstoffen | M. 9 5 3 |
| Knaben-Wasch-Anzüge aus Leinen-Rips-Drell | M. 9 6 3 | | |

Knabenulster * Windjacken * Pullover * Hosen
zu erstaunlich billigen Preisen

Modelle

in Mänteln Kleidern und Kompletts aus Wolle, Seide u. Crêpe Georgette weit herabgesetzt

Ferner verweise ich

auf mein reichhaltiges Lager in

Astrachan

von M. 29.— an

Persianer-Krimmer

von M. 35.— an

Sealplüschmäntel

von M. 35.— an



FRANZ EBERT



Größtes Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Kindergarderobe in Sachsen
LEIPZIG, THOMASKIRCHHOF

Zeitgemäße Betrachtungen.

Stadtmag. u. d. d. d.

Es ist erreicht!

Es ist erreicht, es ist erreicht! — so pflegt man stolz zu sagen, — wenn endlich ein Erfolg sich zeigt — nach mühevollen Taten, — wenn man durch Energie und Fleiß — errungen hat der Mühe Preis, — wenn man zum Ziel gekommen — wie man sich vorgenommen. —

Wer sich ein großes Ziel gesetzt — wird Hindernisse finden, — doch wer sich selbst nicht unterkriegt — sucht sie zu überwinden: — wer nicht zu früh die Segel streicht, — der sagt zum Schluß: Es ist erreicht! — So war doch nicht vergebens — die Arbeit seines Lebens! —

Der Wagnut steigt, der Zweifel weicht — der Zeit sich anzugleichen, — was ist nicht alles schon erreicht! — Was wird man noch erreichen? — Der Mensch, der auf Rekord nur zielt — und dabei denkt: Wer wagt, gewinnt, — wird im Katastrophenwagen — bald um den Erdball jagen. —

Das war und bleibt wohl immer so: — Der Mutige bleibt Sieger, — es ist erreicht! — so fünden sich — auch uns're Ozeanflieger. — Es ist erreicht mit Gottvertrauen — nun kehren sie in Deutschlands Gau'n — von ihrem schwersten Fluge — zurück im Siegeszuge. —

Nun zieh die Lehre wir mit Recht — aus jenem kühnen Wagen: — Geht es nicht immer wie man möcht, — soll man nicht gleich verzagen. — Wenn Wille und Entschlossenheit — sich einfindet, um die Schwierigkeit — des Weges auszugleichen, — läßt sich noch viel erreichen. —

Es ist erreicht! So muß es geh'n, — sprach auch Herr Müller-Franke, — und ließ alsbald beiseite den — Koalitionsgeboten — dann hat er wohl mit Vorbedacht — die Rechnung ohne Wirt gemacht, — nun tritt der Wähler Meinung — verschieden in Erscheinung. —

Der eine spricht: Es geht vielleicht, — der and're ringt die Hände — und meint: Das Kabinett erreicht — gewiß im Herbst sein Ende! — Jedoch noch ist ja Sommerzeit — sie bringe Frieden weit und breit — da störe uns nicht weiter — die Politik. — Ernst Heiler.

Rah und Fern

Ein Farmer ermordet. Auf der Wintersportbahn von Krummhübel nach der Hampelbaude wurde die Leiche eines gutgekleideten Mannes gefunden. Es liegt offenbar Mord vor. Nach vorgefundenen Briefen handelt es sich um den Oberpostbeamten Walter Schöne aus Noheltdorf, Kreis Goldberg-Haynau, in Schlesien.

Bergmannstod in Bochum. Zwei Bergleute, die mit Reparaturarbeiten bei einer Gesteinsmasse auf Zeche Konstantin beschäftigt waren, gerieten unter dieselbe. Beide verunglückten tödlich. Einer von ihnen ist Vater von fünf, der andere Vater von drei Kindern.

Eine spanische Pilgergesellschaft verunglückt. Nach Meldungen aus Oviedo führte ein Fuhrwerk mit 18 Pilgern, die sich nach dem Wallfahrtsort Covadonga begeben wollten, in eine 75 Meter tiefe Schlucht. Eine Frau wurde getötet und etwa zehn Personen wurden schwer verletzt. Die übrigen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Bombenattentat eines verarmten Liebhabers. Hinter einem Hause in Brooklyn (einem Stadtteil New-Yorks), das einem reichen italienischen Unternehmer gehört, explodierte eine Bombe. In die Mauer wurde ein Loch gerissen und sämtliche Fenster Scheiben wurden zertrümmert. Der Unternehmer, seine Frau und seine Kinder wurden durch die Gewalt des Luftdrucks aus den Betten geschleudert. Die Explosion rief im italienischen Viertel von Brooklyn eine Panik hervor. Man glaubt, daß die Bombe von einem verarmten Liebhaber hinter dem Hause niedergelegt wurde.

Räuber überfallen einen Eisenbahnzug. Eine Räuberbande brachte bei Kuangscheng auf der Chinesischen Ostbahn durch Entfernung der Schienen einen von Bladiwostoff kommenden Zug zur Entgleisung. Darauf eröffneten sie ein heftiges Gewehrfeuer auf die Reisenden, wobei vier Personen getötet und acht schwer verletzt wurden. Nachdem die Räuber dann die Reisenden ausgeplündert hatten, suchten sie unter Mithilfe einiger Reisenden der ersten und der zweiten Klasse als Geiseln das Weite. Die chinesischen Behörden haben einen Plan zur Verfolgung der Räuber entworfen.

Der grosse Karner

ROMAN V. WOLFGANG MARKEN



Dann verließ Hallenbach die Tribüne, ehe sich der Reichstag von seinem Erstaunen erholt hatte. Hallenbachs Zwischenrede war in den Blättern die Sensation des kommenden Morgens.

„Nach den Amorsälen!“ sagte Wladimir Michailoff zum Chauffeur. Er war mit Hallenbach nach Berlin gekommen und hatte sich von ihm getrennt, als Hallenbach zum Präsidenten ging.

In den Amorsälen fand eine Versammlung der Deutsch-Liberalen Partei statt, unter dem Motto: „Die Auswirkungen von Karners Größenwahn auf die deutsche Volkswirtschaft.“

Wladimir betrat den Saal, der dicht gefüllt war. Er blieb an der Tür stehen, sah auf das Programm und lauschte auf den Redner.

Die Stimme kam ihm so bekannt vor! Aufmerksam betrachtete er den Redner. Es war ein Mann Ende Dreißig mit blondblondem Haar, das seinem Gesicht einen künstlerischen Ausdruck verlieh.

Wer war der Burtsche, der sich vermaß, Herrn Karners großen Gedanken so ins Lächerliche zu ziehen? Michailoff überlegte, sann nach, bis ihm plötzlich die Erleuchtung kam. In den Augen erkannte er ihn. Es war Maxim Donell. Diese Entdeckung machte ihn einen Augenblick bestürzt. Dann riß er sich zusammen.

„Verzeihung, wer ist der Redner?“ fragte er den Portier. „Doktor Süßling! R' ja, so heißt' er. Ein Redakteur und Schriftsteller.“

Wladimir lachte das Blut. Am liebsten wäre er vorgezogen und hätte ihn vor allen Leuten entlarvt. Aber er bezwang sich. Er dachte daran, daß er den Mann vor sich hatte, durch dessen Schuld jetzt Karner krank und siech war.

Er verließ den Saal, trat in die Gaststube und schrieb auf einen Zettel:

Kein Verbrecher auf der Flucht erschossen. Im Gefängnis von Orneia in Rumänien versuchten zehn zu schweren Verbrechen verurteilte Gefangene durch Sprengung einer Mauer zu entkommen. Von der Gerichtswache bemerkt, stürzten sie. Die Wache machte von der Waffe Gebrauch, wobei neun Gefangene erschossen wurden, während der zehnte anscheinend schwer verletzt wurde. Dieser konnte aber bisher noch nicht gefunden werden.

Hungerstreik des Warscheier Frauenmörders. Der Warscheier Frauenmörder Red hat sich geweigert, vor dem Untersuchungsrichter nähere Angaben zu machen, bevor ihm nicht ein Verteidiger zur Seite gestellt sei. Gleichzeitig ist er in den Hungerstreik getreten, so daß er sich im Zustande äußerster Schwäche befindet. In den nächsten Tagen werden etwa 30 Zeugen verhört werden, die über die Veranlassung des Raub nähere Angaben machen sollen.

Luftschiff mit Tangsaal. Das neue britische Luftschiff „A. 100“ übertrifft alle anderen Luftfahrzeuge an Komfort. Die Einrichtungen des Luftschiffes, wie das Speisezimmer, das Bromenabendeck, die Leiterrasse, der Rauch- und der Tangsalon sowie der geräumige Treppenaufgang erregen allgemeine Bewunderung. Viele der Räume sind mit Teppichen belegt. Das neue Luftschiff wird voraussichtlich Anfang Oktober flugbereit sein. Als Kommandant des Schiffes ist Kapitän Scott ausersehen, der den Atlantik bereits in beiden Richtungen mit dem Luftschiff überflogen hat.

Mitteldeutscher Rundfunk.

Stichtagende Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend. Leipzig Welle 365,8. — Dresden Welle 275,2.

10.00: Börse. * 10.05: Verkehrsfunk, Wetterbericht. * 10.20: Tagesprogramm. * 10.25: Tagesnachrichten. * 11.45: Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen. * 12.00: Mittagsmusik. * 12.50: Berbenachrichten. * 12.55: Zeitangabe. * 13.15: Tagesnachrichten, Börse. * 13.25: Berbenachrichten. * 14.45 (außer Montag): Börse. * 15.30 bzw. 16.00: Börse. * 16.50 bzw. 17.15: Berbenachrichten. * 17.55: Börse. * 20.05: Berbenachrichten.

Sonntag, 8. Juli.

8.30—9.00: Orgelkonzert aus der Leipziger Matthäikirche. * 9.00: Morgenfeier. Mitw.: Charlotte Runbe (Gesang), Paul Bobchi (Viol.), Dr. Siegfried Rang-Clert (Rundharmonium), Am Hügel: Alfred Simon. * 11.00—12.00: Promenadenkonzert aus der Trink- und Wandelhalle in Eisenach. Ausgeführt vom Eisenacher Kurorchester. * 12.00—12.30: Geh-Rat Gurliitt: Vortrag anläßl. der Kunstausstellung 1928 der Dresdener Kunstgenossenschaft. * 12.30—12.55: Stadtratsrat Dr. Dehmann, Chemnitz: Die Wohnungsfürsorge des Auslands und ihre Fingergelge für Deutschland. * 13.00—14.15: Übertragung der Enthüllungsfest der Abstammungsbäume in Altsachsen in Ostpreußen. * 14.25—14.45: Stimmen der Auslandspresse. * 14.45: Sprache des deutschen Sprachvereins. * 15.00—17.00: Konzert. Die Dresdener Funkkapelle. * 17.00—17.25: Prof. Dr. Erich Marx, Leipzig: Die spezifische Bestrahlung in Therapie und Biologie. * 17.25—17.45: Otto Richter, Dresden: Volkstümliche Schauspieler und Schauspielerinnen. * 17.45—18.00: Dr. E. Laßlo: Einführende Worte zur Oper „Halsstarr“. * 18.00: Übertragung aus dem Deutschen Nationaltheater, Weimar: „Halsstarr“. Griechisch-romische Oper in drei Akten. Musik von Giuseppe Verdi. * 21.00—22.15: Kleine Künstlerpiele. Mitwirk.: Johanna Janke (Gesang), Martina Otto-Mornerkern (Geitere Prosa), Paul Roffe (Gesang). Am Hügel: Alfred Simon. * 22.15: Sportfunk. * 22.30—0.30: Tanzmusik.

Montag, 9. Juli.

14.30—15.30: Konzert. Dresdener Funkkapelle. * 16.30 bis 17.55: Nachmittagskonzert. Die Dresdener Funkkapelle. * 18.00 bis 18.30: Hauptmann Kenede, Leipzig: Lustreise nach Spanien. * 19.00—19.30: A. Södel-Leipzig: Die kulturgeschichtliche Abteilung der „Presse“. * 19.35—20.00: Priv.-Doz. Dr. Fiedler: Aufstagen der Böller. * 20.00: Wettervorauslage, Zeitangabe und Funkverbenachrichten. * 20.10—20.25: Prof. Dr. E. Scheidemantel, Weimar: Ansprache im Schillerbund an die Jugend. * 20.30—21.50: Die große Flut in den Tagen der Böller. * 21.30—24.00: Wiltisconcert, ausgeführt von der Kapelle des 3. Bataill. 11. Inf.-Reg. — Tagzwischen 22.00: Pressebericht und Sportfunk.

Dienstag, 10. Juli.

14.15—14.45: Neuersehnungen auf dem Büchermarkt. * 15.00—16.00: Musikalische Kaffeestunde mit Kunstwerbuna. * 16.30—17.55: Unterhaltungskonzert. Musik zu Schauspielen. Das Leipziger Rundfunkorchester. * 18.05—18.30: Gertrud Wulfs-

„Sehr geehrter Herr Doktor! Die Ortsgruppe der Deutsch-Liberalen Partei von Köpenick hält heute eine Versammlung ab. Würden Sie geneigt sein, noch heute abend dort zu sprechen? Wenn ja, dann hole ich Sie um neun Uhr abends im Hotel oder hier ab. Bitte geben Sie mir Antwort durch den Boten.“

Walter Selle.

Würde es klappen oder nicht? Sagte Donell-Süßling schriftlich durch den Boten zu, dann ... konnte Wladimirs Plan gelingen, kam er selber ... dann war verspielt. Denn dann erkannte ihn Donell. Durch einen Kellner sandte Wladimir den Zettel in den Saal.

Und es glückte! Der vielbeschäftigte Donell sandte einen Zettel, auf dem zu lesen stand: „Holen Sie mich punkt neun Uhr vom Hotel „Excelsior“ ab. Dr. Süßling.“ Jetzt rief er zu Hallenbach, der ihn hierhergeschickt hatte, und den er im Zentralhotel wieder treffen wollte.

Hallenbach nahm, von allen bewundert und angestaunt, im Konferenzzimmer des Zentralhotels Platz. Er wollte einige Briefe schreiben.

Rittlen im ersten Brief störte ihn der Kellner. „Verzeihen Sie, Herr Generaldirektor. Sie werden um eine Unterredung gebeten.“

„Wer?“ Der Kellner deutete auf das verschlossene Kuvert, das er vor ihn hingeliegt hatte.

Hallenbach erbrach es und las: „Karmaloff.“ „Hal! Der Russe! Das war interessant! Was wollte der von ihm?“

„Bitte, führen Sie den Herrn zu mir!“ „Sehr wohl, Herr Generaldirektor!“ Der Kellner eilte davon.

Nach wenigen Augenblicken stand der lange, schmachtige Russe, Karmaloff, der Leiter von Rußlands Außenpolitik, vor ihm.

Die beiden Männer grüßten sich ernst. „Ich hörte durch einen Zufall, daß Sie in Berlin sind, Herr Hallenbach. Ich hörte Ihren Zwischenruf im Reichstag und bin Ihnen dann mit meinem Wagen gefolgt. Ich freue mich, Sie hier zu treffen.“

Hallenbach verbeugte sich leicht. Er hatte kein Bedürfnis zu sprechen. „Im Reichstag ist,“ fuhr der Russe fort, „wie mir eben berichtet wurde ein Antrag des Abgeordneten Summers-

Dresden: Die Frau in der Dichtung. * 18.30—18.55: Französisch für Anfänger. * 19.00—19.30: Eugen Kalkschmidt: München als Reiseziel. * 19.30—20.00: Ernst Selber, Lehning: Photographischer Lehrgang für Amateure. Die erzielt man gute Sportaufnahmen? * 20.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 20.15—21.15: Konzert mit Kammerorchester. Das Leipziger Rundfunkorchester. * 21.15—22.15: Christian Morgenstern, der Lyriker. Gedichte und Lieder. Mitwirk.: Lotte Meusel, Am Hügel: Alfred Simon. * 22.15: Pressebericht und Sportfunk. * 22.30—24.00: Tanzmusik.

Wittwoch, 11. Juli.

15.00—16.00: Konzert. Die Dresdener Funkkapelle. * 16.30 bis 17.55: Konzert. Die Dresdener Funkkapelle mit Gesang und Musik. * 18.00—18.30: Dr. E. Laßlo: Bahreuth einst und jetzt. * 18.30—18.55: Französisch für Fortgeschrittene. * 18.55 bis 19.30: Reg.-Gewerberat Dr. Preller: Arbeitschutz und Arbeitsrecht. * 19.30—20.00: Prof. Dr. Egerich, Leipzig: Weltanschauliche Probleme in der modernen Naturwissenschaft. Die philosophischen Grundlagen der Medizin. * 20.00: Wettervorauslage, Zeitangabe und Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamts Sachsen. * 20.15: Konzert. Mitwirk.: Stephan Frenkel, Berlin (Violine), Th. Blumer, Dresden (Klavier). * 22.15 bis 24.00: Funkbreitl. Mitwirk.: Helene Henning (Vortragslieder), Martina Springer (Geitere Prosa und Verse), G. E. Den Boer (Konzertarrondell), Reinhold Balquä (Humor) und das Leipziger Rundfunkorchester. Sprecher: Reinhold Balquä. — Tagzwischen 22.00: Pressebericht und Sportfunk.

Donnerstag, 12. Juli.

15.00—16.00: Konzert. Die Dresdener Funkkapelle. * 16.30 bis 17.55: Konzert. Die Dresdener Funkkapelle. * 18.05—18.20: Rechtsfunk. * 18.20—18.30: Streuerfunk. * 18.30—18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. * 19.00—19.30: Prof. Dr. G. Wegner, Leipzig: Grundbegriffe der technischen Physik. Grundriss des aus der technischen Wärmelehre. * 19.30—19.55: Dr. A. Braumal-Ting: Kolonisierung und Industrialisierung. * 20.00—22.00: Zum 60. Geburtstag Stephan Georges. Einleit. Vortrag: Dr. Kurt Mariens, Dresden. Sprecher: Joh. Steiner. * 21.00—22.00: Volkstümliches Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. * 22.00: Funzpranger. * 22.05: Pressebericht und Sportfunk. * 22.30: Funzstille.

Freitag, 13. Juli.

15.00—16.00: Konzert. Die Dresdener Funkkapelle. * 16.30 bis 17.55: Unterhaltungskonzert. Die Dresdener Funkkapelle. * 18.05—18.30: Neuersehnungen auf dem Büchermarkt. * 18.55 bis 19.30: Reg.-Gewerberat Dr. Preller: Arbeitschutz und Arbeitsrecht. * 19.30—20.00: Prof. Dr. Altkod und A. Schille, Leipzig: Sport und Freizeit. * 20.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 20.15—21.15: Des Knaben Wunderhorn. Gesänge, vorgef. von Grete Welz und Kurt Widmann, Halle. Am Hügel: Alfred Simon. * 21.15—22.00: Der Herr Konfiseur. (Nach Ludwig v. Holbergs „Jean de France“) von Hanns Jöbstl. * 22.00: Pressebericht und Sportfunk. * 22.15—24.00: Unterhaltungskonzert.

Sonnabend, 14. Juli.

15.00—16.00: Konzert. Die Dresdener Funkkapelle. * 16.30 bis 18.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. * 18.00—18.30: Ministerialdirektor Wolf, Berlin: Der Mensch im Betriebe. * 18.30—18.45: Funzbasissunde. * 18.45—18.55: Walter Grohmann, Leipzig: Aus der Praxis des Arbeitsrechts. * 19.00—19.30: Postinspektor Hoffmann, Dresden: Postfachl. Wissenswertes zur Reisezeit. * 19.30—20.00: Dr. Herm. Ulrich, Leipzig: Leben im Waller. Das Pflanzenleben unserer Seen. * 20.00: Wettervorauslage und Zeitangabe. * 20.15: Operettenabend. Mitwirk.: Martha Kröblich, Leipzig, und Artz Kaulbers, Chemnitz (Gesang). Das Leipziger Rundfunkorchester. * 22.00: Pressebericht und Sportfunk. * 22.15—24.00: Nacht-



Die ganze Welt im eigenen Heim

Nichts Schöneres gibt es, als sich — gemütlich daheim sitzend — alle fernen Sendestationen „heranzuholen“.

Man weiß ja auch genau, ob Rom, ob Paris jetzt sendet, was Langenberg jetzt bringt und welche Musik gerade aus Barcelona ertönt ...

denn: „Der Deutsche Rundfunk“, die älteste und größte Funkzeitung, bringt je wöchentlich alle ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender.

Herrn Dr. Oberseifen, die in der ... felsen, sei die stärkste behauptet habe, die ... fügen Grunde. ... und warnte vor ... den Staatsausgleich ...

„Glauben Sie, daß das deutsche Volk hinter Herrn Karner steht, das Volk, dem man jetzt einhämmert: wir müssen nur einen Druck auf Karner ausüben, dann gibt er nach? Diese gefährliche Lüge bringt von einem zum anderen. Aber ich glaube, daß in Herrn Karner der Welt ein Mann erstanden ist, der über allen steht, ein Mann, der nicht nachgibt.“

„Der Russe sprach begeistert. Hallenbach sah ihn dankbar an.“

„Sie sagen es, wie es ist, Herr Karmaloff!“ sagte er dann ernst. „Ich vermag auch kaum zu glauben, daß unser Volk die Kraft hat, der Beeinflussung, die unter Einfluß riesiger Gelder seitens England eingelegt hat, zu widerstehen. Und ... es geht ja nicht um eigene Ich. Wenigstens nicht direkt. Der Egoismus ist stärker denn je. Man redet ihnen so schön zu: „Karner muß nachgeben. Er darf als Einziger den Aufstieg Deutschlands nicht aufhalten. Seid gegen ihn und ihr werdet ihn umstimmen! Herr Karner enthält sich ja leider jeder Beeinflussung.“

„Und doch wird Karners großes Werk nicht scheitern.“ „Rein!“ sagte Hallenbach. „Das Dröhnen unserer Maschinen kann verstummen, aber nie wird Karner von jenem Weg abgehen.“

„Was aber wird werden, wenn Ihre Regierung ... Herrn Karner mit Gewalt zwingen wird?“

„Ich weiß es nicht!“

„Ruhland wartet auf Karner!“ sagte Karmaloff fest. Hallenbach sah ihm voll ins Gesicht.

„Das Ruhland von heute ist nicht mehr das Ruhland von gestern. Das ist uns, besonders Herrn Karner, sehr wertvoll. Wir begrüßen es, daß Sie von der autokratischen Volksregierung zu einer vernünftigen, ausgleichenden Staatsform gekommen sind. Wenn Herr Karner Sie um Gastfreundschaft bittet, Herr Karmaloff? Wie stellen Sie sich dazu? Verstehen Sie mich richtig: um bedingungslose Gastfreundschaft? Herr Karner hat Vertrauen zu Ruhland.“

„Karmaloff stand erregt auf und sagte leidenschaftlich: „Wir bieten Sie Herrn Karner! Die russische Regierung wird Herrn Karner in seinen Beschlüssen nicht drängen, und ... wir wissen sehr wohl, daß wir Herrn Karner nie zwingen könnten. Wir haben Vertrauen zu ihm!“

(Fortsetzung folgt.)

Beilage

Nummer 82

Sie sagen: ...

Sie sagen: ... Die Frau in der Dichtung. ...

Sie sagen: ... Die Dresdener Funkkapelle. ...

Sie sagen: ... Die Dresdener Funkkapelle. ...

Sie sagen: ... Die Dresdener Funkkapelle. ...

Sie sagen: ... Die Dresdener Funkkapelle. ...

Sie sagen: ... Die Dresdener Funkkapelle. ...

Sie sagen: ... Die Dresdener Funkkapelle. ...

Sie sagen: ... Die Dresdener Funkkapelle. ...

Sie sagen: ... Die Dresdener Funkkapelle. ...

Sie sagen: ... Die Dresdener Funkkapelle. ...

Sie sagen: ... Die Dresdener Funkkapelle. ...

Sie sagen: ... Die Dresdener Funkkapelle. ...

Sie sagen: ... Die Dresdener Funkkapelle. ...

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof

Nummer 82

Sonnabend, den 7. Juli 1928

39. Jahrgang

Sie sagen: Die Welt ist mein Vaterland.

Von Rudolf Presber.

Sie sagen: die Welt ist mein Vaterland —
Wie kann das sein?
Da ich nur eine Sprache verstand,
Die Sprache vom Rhein;
In Freud', in Weh, in Liebe und Zorn
Nur den einen Klang,
Der mir aus Mutter's Lieberborn
Die Wiege umfang.

Sie sagen: mein Bruder wohnt überall —
Wie kann das sein?
Kennst er vom Tauuus die Nachtigall
Und den Frühling am Rhein?
Dai ihm ein fränkisches Mädel gewebt
Den ersten Kranz?
Nur wer meine Jugend mit mir gelebt,
Versteht mich ganz.

Sie sagen: die Fremde gewöhnt sich bald —
Wie kann das sein?
Kennst sie das Rauschen vom Westertal
Und das Singen vom Rhein?
Dält sie, als willige Dienerin,
Aus grünen Well'n
Den Spiegel ehrwürdigen Domes hin
Zu Mainz und Köln?

Sie sagen: das Glück liegt weit, so weit —
Wie kann das sein?
Wir wob es die Blütenherrlichkeit
Um die Heben vom Rhein.
Und wirft in die Welt mich ein feindlicher Wind —
Ich bleib', der ich war;
Es weint im Herzen das deutsche Kind
Unter weißem Haat.

Billigung der Regierungserklärung im Reichstag.

(8. Sitzung.) CB. Berlin, 5. Juli.
Präsident Lobe teilte mit, daß weitere Reichstagsausschüsse für die Liquidations- und Verdrängungssachen, für die besetzten Gebiete und für die Ostfrage eingesetzt werden sollen. Ferner hat der Aussenrat beschlossen, alle zur politischen Aussprache gestellten Anträge, auch den nationalsozialistischen Vertrauensantrag für zulässig zu erklären, worüber man am Vortage noch zweifelhaft war. In Fortsetzung der politischen Aussprache nahm dann sofort

Reichstanzler Müller

das Wort. Er erklärte, er hätte, als er die Geschäfte der Reichstanzlei übernommen habe, seinem Vorgänger den Dank dafür ausgesprochen, daß er zu wiederholten Malen mit Einsatz aller Kräfte die Regierungsgeschäfte geführt habe. Er wiederholte hier diesen Dank nochmals, wisse aber nicht, ob es notwendig sei, einen Brauch, der in parlamentarisch regierten Ländern nicht üblich sei, aufrechtzuerhalten. Dann sei das Wort national in der Regierungserklärung vernichtet worden. Er sei tatsächlich von der Förderung nationaler Interessen die Rede und zweitens diene die Erklärung der Reichsregierung der Förderung der Interessen des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft. Das Wort deutsch müsse genügen und bedürfe nicht der Unierscheidung durch national. In den Anregungen des Abg. Scholz auf eine Zusammenlegung von Ministerien erklärte der Kanzler, es werde geprüft werden, was auf diesem Gebiete geschehen könne. In seiner außenpolitischen Kritik, so fuhr der Kanzler fort, habe Graf Westarp eine klare Stellungnahme zu dem Programm vernimmt, das er als Krisis der Locarnopolitik bezeichnet. Es handele sich dabei um nichts anderes als um Klärung der besetzten Gebiete und hier habe die Regierungserklärung klar und unabweisbar den deutschen Standpunkt klargestellt.

Finanzminister Dr. Hüferding

wandte sich dann gegen die deutschnationale Behauptung, daß Heilfisch die deutsche Währung gemacht habe. Aus politischen Gründen, um die Unterstützung der Landwirtschaft und auch der deutschnationalen Partei zu erhalten, hätte er sich damals auf Kompromisse mit Heilfisch eingelassen. Er hätte aber das Projekt Heilfisch grundlegend geändert und insbesondere den gefährlichen Gedanken der Aufkündigung des Goldwerts an den Roggenwert beseitigt. Die Stabilisierung hätte erst vorgenommen werden können, nachdem die Währungsfrage schon vermindert und dann völlig eingeleitet worden seien.

Abg. Straßer (Nat.-Soz.) nannte den Reichsfinanzminister einen in Ohligalzen geborenen negrothen Juden. — Präsident Lobe erklärte, daß es sich hier um eine ungewöhnliche Beschimpfung eines Kabinettsmitgliedes handle, insofern dessen er den Abg. Straßer von der Sitzung ausschleife. Unter allgemeiner Unruhe verließ der Abgeordnete den Sitzungssaal.

Neue Großtaten im Aeroplan

Leutnant Lundborg gerettet.

Zwei kühne Flüge sind wieder gelungen.

Der Retter Nobiles, Leutnant Lundborg, galt wochenlang als verloren. Ebenso kühn wie seine Rettung Nobiles war jetzt die Abholung des jungen Schweden von der Eisföhle. Leutnant Schberg von der dritten schwedischen Flugexpedition ist mit einem kleinen leichten Moth-Flugzeug auf der 20 Kilometer von Kap Smith entfernten Eisföhle gelandet, auf der sich die Biglieri-Gruppe befindet, und hat Hauptmann Lundborg aufgenommen und wohlbehalten zur Flugbasis befördert. Man hofft, daß das Wagnis mit dem gleichen Erfolg wiederholt werden kann, um die „Italia“-Leute zu retten.

Schberg hatte auch Lundborg schon bei seinem ersten Fluge zu Nobile begleitet, auf dem zweiten Fluge, von dem Lundborg nicht mehr zurückkam, hatte er einen anderen Begleiter.

Die Eisbrecher „Nalgin“ und „Kraffin“, die „Dobby“, die „Praganza“ und die vielen anderen Hilfs-Expeditionen setzen ihre Arbeit rüstig fort, wenn ihnen bei der Suche nach den Polarfliegern bisher das Glück auch noch nicht hold war. Die Stimmung in den Fliegertreffen ist wieder gehoben, nachdem nach Wochen wieder einmal ein Unternehmen geglückt ist. Die „Citta di Milano“ übermittelte einen

Bericht Nobiles über das Schicksal des Luftschiffes „Italia“

und der in diesem verbliebenen Mitglieder der Expedition, in dem es heißt: Im Augenblick der Katastrophe glaubte ich, daß einige Ventile ausgeblieben seien, da sich an der Öffnung Eis gebildet hatte. Ich befahl daher einem Mann, die Ventile zu überprüfen. Dieser hatte kaum einige Meter zurückgelegt, als wir auf das Eis geschleudert wurden. Etwa zwanzig Minuten nach dem Absturz hatten einige Kameraden am Horizont, in östlicher Richtung, eine hohe Säule schwarzen und dichten Rauchs erblickt. Als wir über diesen Umstand sprachen, herrschte die Meinung vor, daß das Luftschiff im Augenblick, wo es niederfiel, Feuer gefangen hatte. Triffst das aber zu, so besteht keine Hoffnung, daß einige unserer Gefährten dem Tode entronnen sind.

Ich muß zugeben, daß angesichts unserer Lage, die sich in diesen ersten Tagen vollständig verzweifelt darstellte, das Schicksal unserer Gefährten, von denen wir annehmen mußten, daß sie eines schnellen und plötzlichen Todes gestorben seien, uns besser erschien als unser eigenes, da wir

Die Abstimmung.

Zur Abstimmung lagen der kommunistische und der deutsch-nationale Vertrauensantrag, der Billigungsantrag der Regierungsparteien und der nationalsozialistische Vertrauensantrag vor. Über die Reihenfolge der Abstimmung entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, wobei Präsident Lobe erklärte, daß er die Entscheidung darüber, ob zunächst über den Vertrauens- oder den Billigungsantrag abzustimmen sei, dem Hause überlasse.

Abg. von Lindenecker-Wildau (Dtn.) stimmte der Forderung der Nationalsozialisten, über den Vertrauensantrag zuerst abzustimmen, zu. Von den Nationalsozialisten wurde schließlich namentliche Abstimmung über die Frage der Reihenfolge beantragt. Dieser Antrag wurde auch von den deutschnationalen unterstützt. In dieser namentlichen Abstimmung stimmten Nationalsozialisten, deutschnationale und Kommunisten für die Priorität des nationalsozialistischen Antrags. Die Wirtschaftspartei enthielt sich der Stimme. Der Antrag wurde schließlich mit 266 gegen 131 Stimmen bei 24 Enthaltungen abgelehnt.

Der Billigungsantrag der Regierungsparteien, der lautet: Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und geht über alle anderen Anträge zur Tagesordnung über, wurde mit 261 gegen 134 Stimmen bei 28 Enthaltungen angenommen. Tagedien stimmten die Kommunisten, die deutschnationalen, die Nationalsozialisten und die Christlich-nationalen Parteien. Die Wirtschaftspartei und einige kleine Gruppen hatten sich der Stimme enthalten.

Das Haus vertagte sich darauf auf Dienstag.

Nationalfeiertag am 11. August?

Der Wortlaut des Gesetzentwurfes.
Der Reichstag ist der vom Reichsrat bereits beschlossene Entwurf eines Gesetzes über den Nationalfeiertag zugegangen. Er trägt die Unterschrift des neuen Reichsinnenministers Sebering und steht auf der Tagesordnung der Dienstagsitzung des Reichstages. Der Entwurf hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Nationalfeiertag des deutschen Volkes ist der 11. August als Verfassungstag. Er ist Fest- und allgemeiner Feiertag im Sinne reichs- und landesgesetzlicher Vorschriften.

§ 2. Am Nationalfeiertag sind alle öffentlichen Gebäude in den Reichslanden zu verlaggen. In allen Schulen sind für Lehrer und Schüler verbindliche, der Bedeutung

glauben mußten, zu einem langsamen Hungertod verurteilt zu sein.

Dieser pessimistische Bericht Nobiles beschäftigt die Italiener jetzt weniger als der gelungene neue Transatlantikflug Rom—Brasilien.

Der Flug der Piloten — der erste Non-stop-Flug Europa—Südamerika — bricht den Entfernungskord Chamberlins und Levine's um 700 Meilen. Die zurückgelegte Flugstrecke der Italiener beträgt 4600 Meilen, die Flugzeit 47 Stunden.

Ferrari und del Prete haben mit ihrer Leistung den von den Brasilianern ausgesetzten Preis von 500 000 Lire für den ersten direkten Flug Rom—Brasilien gewonnen.

Fünf Flugzeuge überfällig.

Von den zwölf italienischen Flugzeugen, die auf dem Rückfluge von den englischen Flugveranstaltungen in London bei London in Berlin erwartet wurden, sind fünf Maschinen in Amsterdam gelandet, darunter die des Unterstaatssekretärs Balbo. Eine weitere Maschine ist nördlich von Amsterdam, eine andere bei St. Ingbert auf französischem Boden niedergegangen, während die fünf übrigen Maschinen überfällig sind.

ohne daß über sie bisher eine Nachricht zu erlangen wäre. Zwischen London und Amsterdam herrscht sehr schlechtes Wetter. Die in Amsterdam liegenden Maschinen werden mit dem Wetterflug warten, bis die anderen Flugzeuge oder sichere Nachrichten über sie eingetroffen sind.

Amerikanische Flieger in Berlin.

Der amerikanische Flieger Wears mit dem Piloten Kollers an Bord, der einen Europa-Asien-Flug von Paris über Berlin, Moskau, Rußben und Tokio unternimmt, ist auf dem Tempelhofer Flugplatz eingetroffen. Wears war in Paris nach Köln gestartet. Nach kurzem Aufenthalt setzte er seinen Flug nach Berlin fort, verlor jedoch infolge des unruhigen Wetters vor Berlin die Orientierung und mußte schließlich auf offenem Felde

bei Landsberg a. d. W. eine Zwischenlandung

vornehmen. Die Flieger beabsichtigen, in direktem Fluge nach Moskau weiterzuffliegen. Beide Flieger äußerten ihre Bewunderung für die ausgezeichnete Einrichtung der Flugplätze in Köln und Berlin.

Die „Bremen“-Flieger Köhl und v. Hünefeld kehren nach den Festlichkeiten in Irland mit dem Waagezug nach Deutschland zurück. Sie wollen noch verschiedene deutsche Städte besuchen.

des Tages entsprechende Feiern zu veranstalten; fällt der Nationalfeiertag in die Schulfreien, so finden diese Gedenkfeiern bei Schluß oder Wiederbeginn des Unterrichts statt.

Die Fraktionen des Reichstages werden sich bis Dienstag, soweit das noch nicht geschehen ist, über ihre Stellungnahme zum Verfassungstage schlüssig werden müssen. Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum sollen entschlossen sein, sich für die Erklärung des 11. August zum Nationalfeiertag einzusetzen. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, hat die Deutsche Volkspartei noch keinen Beschluß gefaßt. Sie wird das tun müssen, und da sie durch zwei Minister, Dr. Stresemann und Dr. Curtius, in der neuen Regierung vertreten ist, dürfte der volksparteilichen Entscheidung weittragende Wichtigkeit beizumessen sein.

Die Begründung des Gesetzentwurfes

führt aus, der Gedanke einer gesetzlichen Regelung der Frage habe immer mehr an Boden gewonnen. In den letzten sechs Jahren sei der Tag fest von der Reichsregierung unter Beteiligung des Reichspräsidenten und von der Mehrzahl der deutschen Länder durch Besetzung der Dienstgebäude und Veranstaltung besonderer Feiern festlich begangen worden. Im vergangenen Jahre habe darüber hinaus z. B. der Magistrat der Stadt Berlin am Verfassungstage sämtliche städtischen Bureaus und Rassen für den ganzen Tag geschlossen. Über die Veranstaltung einer gemeinsamen Abendfeier in Berlin auch in diesem Jahre haben sich das Reich, Preußen und der Magistrat Berlin bereits in den Grundzügen geeinigt.

Ablehnung durch den Reichslandbund.

Wie der Reichslandbund mitteilt, hat der Gesamtvorstand des Reichslandbundes einstimmig den Beschluß gefaßt, die Einsetzung des 11. August als Nationalfeiertag abzulehnen. Es liege kein Grund vor, den Tag der Annahme einer Verfassung, deren starke Reformbedürftigkeit heute in allen Teilen des Volkes anerkannt werde, zu feiern. Wirtschaftlich sei der August als Erntemonat für den Landwirt zur Schaffung überflüssiger Feiertage im höchsten Grade ungeeignet.

Interferieren heißt interessieren!

Dienstag, den 10. Juli: Beginn meines kolossal billigen

Saison-Ausverkaufes

mit riesig herabgesetzten Preisen

| | | | | |
|---|--|--|---|---|
| Damenmäntel von 5.- bis 80.- | Kostüme von 9. ⁰⁰ bis 75.- | Strandmäntel von 16. ⁰⁰ bis 75.- | Strandjacken von 8. ⁰⁰ bis 35.- | Kindermäntel von 3. ⁰⁰ bis 20.- |
| Kleider von 2. ⁰⁰ bis 150.- | Blusen von 50 ½ bis 40.- | Kostümröcke von 1.75 bis 18.- | Morgenröcke von 2. ⁰⁰ bis 60.- | Seidentrikot-Wäsche von 1.25 an |

Kleiderstoffe — Seide — Baumwollwaren — Damenwäsche — Bettwäsche — Schürzen



Leipzig

Hainstr. 7

Das Haus der guten Qualitäten!

Deutsch-polnisches Abkommen.

Aufwertungs- und Abblösungsfragen.

Zwischen deutschen und polnischen Regierungsvertretern sind seit längerer Zeit Verhandlungen mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der beiderseitigen Aufwertungs- und Abblösungsgesetzgebung. Bei der Schwierigkeit des Verhandlungsstoffes erschien es als angezeigt, zunächst die wichtigsten, einer baldigen Regelung besonders bedürftigen Punkte zu erledigen. Das ist durch ein Abkommen geschehen, das am 5. d. M. in Berlin von dem Gesandten Dr. G d a r b t und dem Ministerialrat im Reichsjustizministerium C u a s s o w s k i und von dem polnischen Sonderbevollmächtigten von Bradzynski unterzeichnet worden ist. Das Abkommen zerfällt in acht Abschnitte, die sich, abgesehen von den allgemeinen und den Schlussbestimmungen, auf Hypotheken- und sonstige privatrechtliche Ansprüche, auf Industrieobligationen, öffentliche Anleihen, Versicherungen, Landschaften, die Provinzialhilfskassen Posen und Schlesiens und Kriegswahltrahbeiträge der Gemeinden und Gemeindeverbände beziehen.

Tragischer Tod eines Großbankiers.

Bankier Löwenstein stirbt in den Kanal.

In der internationalen Finanzwelt wurde kein Name in letzter Zeit so oft genannt wie der des belgischen Bankiers Alfred Löwenstein. Dieser Multimillionär ist jetzt auf tragische Weise ums Leben gekommen. Im eigenen Flugzeug fuhr er von Troodon bei London nach Brüssel. Unterwegs wollte Löwenstein den Passraum aufsuchen, irrte sich aber dabei in der Tür und öffnete die Ausgangstür des Flugzeuges.

Er stürzte aus mehreren hundert Metern Höhe ins Meer.

Das Flugzeug ging sofort in der Nähe von Dünkirchen nieder. Aber angesichts der hereinbrechenden Dunkelheit konnte es nicht mehr ausrichten und flog nach kurzem Aufenthalt nach Calais weiter.

Das Flugzeug war mit allem erdenklichen Luxus ausgestattet und hatte eine Geschwindigkeit von fast 200 Kilometern pro Stunde. Es wird auch an die Möglichkeit eines Selbstmordes des Finanzmannes gedacht. Bei dem schnellen Flug wurde Löwenstein von einer Luftkrankheit erfaßt und suchte bestmöglich die Toilette auf.

Löwenstein besaß auch in Biarritz eine glanzvoll eingerichtete Villa, in der er sich einen Teil des Jahres, umgeben von einem ganzen Regiment von Sekretären und Dienern, aufhielt. Vor zwei Jahren wurde dort ein Millionendiebstahl ausgeführt. Um seine Gäste in Biarritz unterzubringen, hatte er noch ein halbes Duzend anderer Villen zu seiner Verfügung.

Sein Vermögen läßt sich natürlich nicht genau angeben; es wurde auf 100 Millionen Dollar geschätzt.

Das Rätsel um Löwenstein.

Alle Nachforschungen ergebnislos.

Es berührt eigenartig, daß die Insassen des Flugzeuges, die angeblich mit Löwenstein von London nach Brüssel gestiegen sind, über das Verschwinden des Bankiers nichts auszusagen wußten. Polizeiliche Untersuchungen haben ergeben, daß auf der Toilette des Flugzeuges, von der der Bankier so plötzlich verschwunden ist, auch

nichts zu finden war, was auf einen Selbstmord oder Unfall etwa schließen lassen könnte.

Bei einem Todesprung aus der Luft könnte man nach Ansicht der Flugfachverständigen eine Schramme an der Tür, eine Blutsprache oder ein zurückgelassenes Kleidungsstück vermuten. So ist denn jetzt der Verdacht aufgetaucht, daß Löwenstein in Dünkirchen ausgestiegen ist und sich absichtlich aus dem Staube gemacht hat.

Nach den Darstellungen des Piloten ist Löwensteins Verschwinden an einer Stelle bemerkt worden, die zur englischen Küste näher liegt als zur französischen. Der Flugzeugführer hätte also nach Dover und nicht nach Dünkirchen fliegen müssen. Noch auffälliger aber ist die Tatsache, daß der Pilot die an Bord befindliche

Bunntafel, die vollständig in Ordnung war, nicht bemerkt hat.

um Schiffsahrt und Rettungsstationen von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen. Statt dessen landete er an einer gottverlassenen Küste, während nur wenige Kilometer weit von

seinem Landungsplatz entfernt der Flughafen von Dünkirchen zu erreichen war.

Man ist daher vielfach geneigt, in dem ganzen Vorfall ein Verbrechen zu sehen. Löwenstein war an sich ein Abenteuerer und wollte vielleicht die Welt wieder einmal vor ein Rätsel stellen, wie er es schon wiederholt getan hat. Er wollte vor einigen Jahren einmal auf ein Pferd mit einer Einlage von einer Million, er machte für sich und für sein Geschäft oft eigenartige Propaganda. Warum sollte er nun nicht zur Abwechslung für eine Weile verschwinden?

Orkansäden im ganzen Reich.

Schlesien in Rot.

Auf das heiße Wetter und den plötzlichen Temperaturrückgang folgte in Mitteleuropa ein Sturm, der in den verschiedensten Gegenden die Stärke acht bezogene und eine Geschwindigkeit von 60 Kilometern in der Stunde erreichte. Am schwersten wurde Schlesien betroffen. In Breslau wurde durch das schwere Wetter der Schornstein einer Zigarette eingestürzt. Dabei wurden

vier Personen getötet

und drei schwer verletzt. Im Wasserwerk Jawaba stürzte ein Schornstein auf eine Autogarage, in die Arbeiter vor dem Unwetter geflüchtet waren. In Gleiwitz ist ebenfalls eine Person durch Einsturz eines Schornsteines einer Zigarette getötet worden. Bei dem Wirbelsturm, der die Stadt Guben heimsuchte, wurde ein Obstand an der Großen Reichstraße

samt der Verkäuferin über das Gelände hinweg in die Reihe geschleudert.

In der Großen Straße zerplatzte der Sturm einen Baum, dessen Äste im Wiederfliegen die elektrische Lichtleitung zerriß. In ganz Schlesien sind ungeheure Ernteschäden entstanden.

Eine Windstöße und eine Regenstöße wütheten zugleich vom Broden bis Bernberg. Eine Anzahl Dächer wurde abgehoben und fortgeschleudert. Der Sturm riß in Bernberg ein Flugzeug aus der vierfachen Berandung und schleuderte es 10 Meter hoch in die Luft.

Großer Schaden wurde u. a. in Landberg a. d. Warthe, Kolberg und Ratibude angerichtet. In den bayerischen Alpen waren mehrere Todesopfer zu beklagen.

Auch an der japanischen Küste hat ein Zyklon einige Ortschaften erdbeblich erschüttert. Insbesondere die Städte Jafobe, Juruga und die Insel Tokaido haben schwer gelitten. 20 Fischerboote werden vermisst. Der Schiffsverkehr im Chinesischen Meer ist stillgelegt.

Film Rasputin.

Warum Marie Rasputin den Fürsten Jussupow verflucht.

Zehn Jahre sind verfloßen, seitdem in Jekaterinburg die gesamte russische Zarenfamilie — denn so viel Zarentöchter jeht auch noch als „lebendig“ auftreten mögen, es ist in Wirklichkeit kein einziges Mitglied der kaiserlichen Familie gerettet worden — von den bolschewistischen Wächtern erschossen worden ist. Rasputin in dem man als den Totengräber der Zarenherrschaft und als den bösen Geist der Zarenfamilie bezeichnet hat, war schon längere Zeit vor dem Zusammenbruch der Monarchie beiseite geworfen worden: ein paar Herren vom Petrograd Hofadel, an deren Spitze der Großfürst Dimitri und der Fürst Jussupow, ein Verwandter des Kaiserhauses, standen, hatten ihn in eine Falle gelockt und ihn in grauamster Weise abgeschlachtet. Den „Vergang“ hat Jussupow selbst in einem vor einiger Zeit erschienenen Buche mit jüdischer Offenheit und „neuer Sachlichkeit“ sehr eingehend geschildert.

Die Geschichte interessierte kaum noch, denn es war ja längst Gras darüber gewachsen. Aber plötzlich wurde die Sache wirklich interessant: Marie Rasputin, die Tochter des ermordeten Nebenjägers, die jetzt als Frau Salofow in Paris lebt, tat durch die französischen Zeitungen kund und zu wissen, daß sie den Fürsten Jussupow als den Mörder ihres Vaters auf 25 Millionen Frank Schadenersatz verklagt habe und den Großfürsten Dimitri dazu. Auf die erste Frage vieler, warum sie mit diesem Prozeß zehn Jahre lang gewartet habe, erklärte sie, daß sie erst durch Jussupows eigenes Geständnis den vollständigen Beweis für seine Täterschaft erlangt habe. Das ließ sich hören. Nun aber erfährt man Authentisches über die wahren Hintergründe dieses Prozesses, der wahrscheinlich nie zur Verhandlung kommen wird, weil alles nur Klame für einen werdenden Film ist — also richtig „Treheret“! Marie Rasputin-Salofow, die verarmt ist und sich durch Stundengelden ernährt, soll von einem gewissen Filmopereur veranlaßt worden sein, den kommenden Rasputin-Film mit ihrem goldenen Namen „Rasputin“ zu decken und zu lancieren. Vom Filmen hat sie keine Ahnung, aber Klame läßt sich mit dem

Namen schon machen, und also begann man mit dem „Sensationsprozeß“ gegen Jussupow, der nach der Film-treheret bestimmt in irgendeiner Verfertigung verschwinden wird. Marie Rasputin wird die 25 Millionen Frank des Fürsten Jussupow wahrscheinlich nie bekommen, aber mit Filmtreheret läßt sich schließlich auch etwas verdienen!

Der Mord im Riesengebirge.

Trummelhölzer i. Riesengebirge. Der Verdacht, den Hauptmord an dem Oberpfarrer Schöne verübt zu haben, richtet sich gegen einen ehemaligen Sträfling, der vor einigen Tagen aus einem Hochschlosswäldchen entlassen worden ist und sich im Riesengebirge herumtreibt. Dem Ermordeten wurde die Leichenschändung mit 100 Mark gerahmt.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 6. Juli.

* Börsenbericht. Tendenz: Fest. Die Verabreichung, die schon an der Frankfurter Abendbörse zu beobachten war, machte in Berlin weitere Fortschritte, so daß die Börse in feierlicher Haltung einsetzte. Der Say für Tagesgeld stellte sich auf 7,50 bis 9 Prozent, doch war es möglich, auch etwas unter 7,50 Prozent anzukommen. Monatsgeld mit 7,75 bis 8,75 Prozent unverändert. Im weiteren Verlauf wurde die Haltung zunächst schwächer, abgesehen allerdings von einigen Spezialwerten, die sich erneut verbesserten.

* Devisenbörse. Dollar 4,183—4,191; engl. Pfund 20,38—20,42; holl. Gulden 168,55—168,89; Danz. 81,50 bis 81,66; franz. Frank 16,40—16,44; Schweiz. 80,62—80,78; Belg. 58,37—58,49; Italien 21,97—22,01; Schwed. Kronen 112,22—112,44; Dan. 111,99—112,21; norweg. 111,91 bis 112,13; tschech. 12,39—12,41; d. Herr. Schilling 58,96 bis 59,08; poln. Loty (nichtamtlich) 46,82—47,02; Argentinien 1,772—1,776; Spanien 69,01—69,15.

* Produktbörse. Das Getreidegeschäft verlief ziemlich still. Roggen lag demgegenüber durchschnitlich fester. Inländische Ware bleibt gefast und auch für fremdes Material zeigt sich weiter Interesse. Bemerkenswert ist es, daß das Geschäft in Rohware für alle Artikel durch den niedrigen Wasserstand und die gesteigerten Frachten erschwert ist. Gerste und Hafer blieben ruhig und stetig. Weizen wird fester gehalten.

Getreide und Ölsamen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

| | 6. 7. | 5. 7. | | 6. 7. | 5. 7. |
|----------------|-----------|-----------|----------------|-----------|-----------|
| Weiz. märk. | 250-251 | 249-250 | Weiz. f. Wn. | 15,6 | 15,7 |
| pommersch. | — | — | Roggl. f. Wn. | 17,4 | 17,9 |
| Roggen märk. | 268-270 | 268-270 | Raps | — | — |
| pommersch. | — | — | Leinfaat | — | — |
| Weizenweiz. | — | — | Blatt-Erbisen | 46-62 | 46-61 |
| Braugerste | 243-263 | 243-263 | fl. Speiserbs. | 35-40 | 35-40 |
| Putzergerste | — | — | Wintererbsen | 24-26 | 24-26 |
| Hafer märk. | 261-261 | 261-261 | Beluschten | 26,0-27,0 | 26,0-27,0 |
| pommersch. | — | — | Kerndornen | 24,0-25,0 | 24,0-25,0 |
| Weizenweiz. | — | — | Widen | 25,5-26,0 | 25,5-26,0 |
| Reisweizen | — | — | Rupin. blau | 14,0-15,5 | 14,0-15,5 |
| p. 100 kg fr. | — | — | Rupin. gelbe | 16,0-17,0 | 16,0-17,0 |
| Br. dr. inf. | — | — | Serabellen | — | — |
| Sod. (feinst.) | — | — | Rapskuchen | 18,8-19,0 | 18,8-19,0 |
| Br. u. Nor. | 31,0-34,7 | 31,0-34,7 | Reinfuchen | 22,9-23,5 | 22,9-23,5 |
| Roggenmehl | — | — | Trockenschl. | 16,3-16,5 | 16,0-16,2 |
| p. 100 kg fr. | — | — | Soya-Schat | 20,7-21,2 | 20,7-21,2 |
| Berlin dr. | — | — | Torfm. 30,70 | — | — |
| inf. Sod. | 35,0-37,7 | 35,0-37,7 | Rartoffelst. | 23,4-24,0 | 23,4-24,0 |

Leipziger Schlachthausmarkt vom 5. Juli 1925.

Es wurden aufgetrieben: 192 Rinder (davon 20 Ochsen, 84 Bullen, 70 Äbde, 18 Kalben), 584 Äbder, 204 Schafe, 1592 Schweine, zusammen 2572 Tiere. — Außerdem wurden von Fleischern selbst zugeführt: 2 Rinder, 69 Äbder, 3 Schafe, 326 Schweine.

Preise für je 50 kg Lebendgewicht in RM.:

| | 1. Kl. | 2. Kl. | 3. Kl. | 4. Kl. | 5. Kl. | 6. Kl. | 7. Kl. | 8. Kl. |
|-----------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|----------|----------|
| Ochsen: | 1. Kl. — | 2. Kl. — | 3. Kl. — | 4. Kl. — | 5. Kl. — | 6. Kl. — | 7. Kl. — | 8. Kl. — |
| Äbder: | 1. Kl. 74—78 | 2. Kl. 68—73 | 3. Kl. 60—67 | 4. Kl. 60—67 | 5. Kl. 55—59 | 6. Kl. — | 7. Kl. — | 8. Kl. — |
| Bullen: | 1. Kl. 50—53 | 2. Kl. 45—49 | 3. Kl. 40—44 | 4. Kl. 40—44 | 5. Kl. 40—43 | 6. Kl. — | 7. Kl. — | 8. Kl. — |
| Äbde: | 1. Kl. 48—52 | 2. Kl. 40—47 | 3. Kl. 32—39 | 4. Kl. 25—31 | 5. Kl. — | 6. Kl. — | 7. Kl. — | 8. Kl. — |
| Schweine: | 1. Kl. 64—65 | 2. Kl. 65—66 | 3. Kl. 66—68 | 4. Kl. 65—66 | 5. Kl. 63—66 | 6. Kl. 60—62 | 7. Kl. — | 8. Kl. — |
| Härlen: | 1. Kl. — | 2. Kl. 40—54 | 3. Kl. — | 4. Kl. — | 5. Kl. — | 6. Kl. — | 7. Kl. — | 8. Kl. — |

Belle Molksbilder oder höchste Holz. Geflügel: Rinder, Schafe und Schweine (schl.); Äbder langlam. — Ueberfand: 63 Rinder (davon 6 Ochsen, 44 Bullen, 10 Äbde, 3 Kalben), ferner 63 Schafe und 92 Schweine.

„Zu Mantua in Bänden . . .“

Julius Mosens 125. Geburtstag. Es gibt wohl nur wenige Lieder, die populärer geworden sind als Julius Mosens Gedicht „Andreas Hofer“ mit den berühmten Anfangsworten: „Zu Mantua in Bänden . . .“ So sehr ist es volkstümlich geworden, daß man längst vergessen hat, daß es nicht im Volke entstanden, sondern von einem „Kunstdichter“ gedichtet worden ist. Das gilt besonders für unsere Zeit, in der „Zu Mantua in Bänden“ als politisches Kampfs- und Trübsalgedenken wird und nicht bloß in Tirol. Julius Mosens, der Dichter des Liedes, dessen Geburtstag sich am 8. Juli zum 125. mal jährt, stammte aus Marieney im Sächsischen Vogtland und war bis 1844 Advokat in Dresden. Dann ging er als Dramaturg an das Hoftheater zu Oldenburg, wurde aber bald völlig gelähmt und starb am 10. Oktober 1867. In Marieney wurde ihm ein Denkmal errichtet. Als Mosens als schwerkranker Mann in Oldenburg lebte, erschienen dort einmal Tiroler Sänger, um ihm das Hoferlied vorzutragen und ihn „im Namen Tirols“ zu ehren. Nicht ganz so berühmt, aber doch nicht minder bekannt als der „Andreas Hofer“ wurden zwei andere Gedichte Mosens: „Der Trompeter an der Raibach“ (Von Bunden ganz bedeckt) und das aus der Zeit der deutschen Völkerschwärmerei stammende Lied: „Die letzten zehn vom blauen Regiment“ (In Warchau schwuren tausend von den Anien).

Im übrigen ist Mosens Bedeutung in der deutschen Literatur nicht allzu groß. Er hat Romane, Novellen und Dramen („Reinrich der Fünfte“, „Cola Rienzi“, „Der Sohn des Fürsten“ u. a.) geschrieben. Übertragt werden alle diese Werke von den beiden epischen Dichtungen „Ritter Bahm“ und „Abasber“, Gedankendichtungen allegorischen Inhalts, denen Dantes „Göttliche Komödie“ als Vorbild diente.

Bunte Tageschronik

Hendenburg. Hier erschach ein Kriegslinier im Verleugungswahn seine Zimmervermieterin und stellte sich dann der Polizei.

Wise. Im Wäldchen, in der Nähe von Wize, fuhr ein Autobus mit 32 Ausflüglern gegen einen Mast der elektrischen Leitung und wurde zertrümmert. Sämtliche Insassen wurden verletzt.

Graf Ferdinand von Zeppelin.

Zum 90. Geburtstag.

Am 9. Juli findet auf der Luftschiffwerft in Friedrichshafen die Taufe des neuen Zeppelin-Luftschiffes statt und einen Monat später soll es hinausfliegen in die Welt, um erneut Kunde zu geben von deutschem Erdingergeist und deutschem Können, um weit auseinanderliegende Länder miteinander zu verbinden und als ein neues Zeichen der Völkerverständigung zu wirken. Aus Rücksicht auf die Tagung des Deutschen Luftfahrtverbandes in Konstanz ist die Luftschiff-Taufe auf den 9. Juli verlegt worden; ursprünglich war sie auf den 8. Juli angesetzt, denn am 8. Juli jährt sich zum neunzigstenmal der Tag, an dem Ferdinand von Zeppelin, der geniale Erfinder, das Licht der Welt erblickt hat. Mit der Erfindung des leuchtenden Luftschiffes, die die Eroberung der Luft, diesen Traum zweier Jahrhunderte, verwirklichte, hat der willensstarke Birmenbender, der sich durch Mühe und Verleugnung seinen Idealismus nicht gekümmert, dem 20. Jahrhundert seine besondere Note gegeben, wie sie ein Fulton und ein Stephenson durch die Erfindung des Dampfschiffes und der Lokomotive dem 19. Jahrhundert gegeben hatten.

Von Haus aus Militär und Diplomat, beschäftigte sich Ferdinand von Zeppelin schon seit seiner Teilnahme am amerikanischen Sezessionskrieg (1863), namentlich aber seit dem Deutsch-Französischen Krieg, den er als Generalstabsoffizier mitgemacht und bei dessen Beginn er einen berühmten gewordenen Kolonialisierungstakt ins Elsass hinein angeführt hatte, mit dem Gedanken an die Herstellung eines leuchtenden Luftschiffes. Aber erst 1894 begann ihm sein Plan zu reifen und am 2. Juli 1900 fand auf dem Bodensee der erste Aufstieg des ersten Luftschiffes statt: in einer Höhe von 400 Meter wurden in 17 Minuten sechs Kilometer zurückgelegt. Weitere Probefahrten wiesenen, daß der Graf, den man vielfach als „Dilettanten“ bezeichnete, das Problem gelöst hatte. Allein zur Verwirklichung des Systems fehlten die Mittel nicht mehr; zu nachdem Zeppelin betraute sein ganzes Vermögen der Verwirklichung seiner Pläne geopfert hatte. Sein „Motus“ zur Rettung der Luftschiffahrt brachte wenigstens so viel Unterstützung, daß der Erfinder auf der beschrittenen Bahn weiterfahren konnte. Das Deutsche Reich aber griff erst 1907 helfend ein, nachdem die kleinen Rundfahrten über und um den Bodensee sich zu achtbaren Fernfahrten entwickelt hatten. Man konnte jetzt bereits bis 1200 Meter emporsteigen und 50 Kilometer in

der Stunde fahren, konnte bis zu 16 Personen an Bord nehmen und bei entsprechender Wetterlage sich vier Tage lang unangeführt in der Luft halten. Und so geschah es, daß Graf Ferdinand Zeppelin mit einem Male einer der berühmtesten Männer der Welt und der Stolz des deutschen Volkes wurde. „Deutschland in der Welt voran!“ wieder einmal war dieses Wort Wahrheit geworden.

Und dann kam der Schreckenstag von Götterbingen — der 5. August 1908 war es —, an dem ein plötzlicher Gewittersturm das zu einer großen Fernfahrt aufgestiegene und zwecks einer nötig gewordenen Ausbesserung gelandete Luftschiff aus dem Anker riß, so daß es explodierte, in Brand geriet und im Nu bis auf einen kümmerlichen Rest vernichtet wurde. Des Grafen Lebenswerk schien verloren zu sein. Da aber erfasste Mitteleuropa eine ungeheure Bewegung: wie ein Mann stand es auf und trat für den Grafen in die Bresche, indem es ihm alles erstete, was er eingebildet hatte. Die Sammlung einer Nationalspende ergab mehr als 6 Millionen Mark und Zeppelin hatte nunmehr nationale Mittel zur weiteren Ausprobung seines Systems zur Verfügung. Wie sich dann alles weiter gestaltet hat, das ist zu bekannt, als daß es eingehend geschildert zu werden brauchte. Wiederholt noch kam Unglück über den Grafen und sein Werk, noch einige Male wurden „Zeppeline“ zerstört, noch oft hatte der große Erfinder mit hartnäckigen Gegnern sich auseinanderzusetzen, aber nichts mehr konnte den Weg zum glänzenden Ziele versperren. Und mochte der große Krieg auch ein deutsches Luftschiff nach dem anderen vernichten, mochte der Friedensschuß, der genau so grausam war wie der Krieg, und die letzten unserer stolzen Luftschiffe nehmen, um sie den Feinden zu überantworten — den „Stieg in der Luft“ konnte niemand rauben. Und als ein paar Jahre später Zeppelins Jünger, allen voran Hugo Eckener, den Luftschiffbau noch vervollkommneten, und als dann eines der gewaltigsten Zeppelinschiffe zum erstenmal den Flug von Europa nach Amerika unternahm und diesen Flug wie etwas ganz Selbstverständliches durchführte, da ging es wie ein Rauch durch die ganze Welt und allüberall ertönte aus begeisterten Munde der Ruf: „Deutschland!“ Und das war unsere größte Genugtuung nach langen Leidensjahren, und dessen wollen wir an dem Tage, an dem Ferdinand von Zeppelin das 90. Lebensjahr vollendet hätte, dankbar gedenken — denn er war unser!

Übertrumpfen
 — bums! haben wir die Ge-
 schichte von Garibaldi, den er in seiner
 Jugend einmal in Berlin geliebt und
 sogar nachher mit ihm gesprochen hat.
 Was aber natürlich nicht mochte ill.
 Was wollen wir nachher? Er ist uns
 und allen über, er überflügelt uns, ob-
 wohl es uns nie eintrifft, irgendeine mit
 ihm konkurrieren zu wollen. Er muß
 alles übertrumpfen, das ist die ganze
 feinsche Lebensweisheit. Aber er muß

Donnerstag, den 1...
im Rathaus 1 Schre...
an den Reichsbien...
Rauhof, am

In der gestrigen
schlossen.
1. Die Schulbe...
1926 wurde richtig ge...
2. Die Kosten für...
5 Unterrichtsstunden...
willigt.
3. Von der Mitte...
die Ernennung von...
Rauhof wurde Kennt...
4. Genschnigt wur...
halten für die Ferien...
5. Dem vorliegenden...
Rauhof — Fortbildu...
Rauhof, am

Es liegt Veranlass...
infolge Aufhanges des...
Staatsforstbetriebses...
7 Uhr morgens und u...
bunden ist und deshal...

Vielleicht auf Te...
haben allgemein-wel...
berart starken und le...
ausgeübt wie auf die...
Weltkollisions...
U berproduktio...
von der anderen Sei...
da die Konkurrenz di...
Braunkohle und ande...
zeugung in geradezu...
loberzeugenden Män...
und der Konkurrenz...
sprechend erbitterter...
weltwirtschaftliche...
vielmehr zu einem...
In Deutschland i...
katastrophalen Krise...
andauernden englisch...
seine Wirkungen sind...
vermag man sich nur...
unter Aufgabe eines...
gegenüber der englisc...
legungen von Jochen...
mehr vermeiden und...
solche Jochen, die Na...

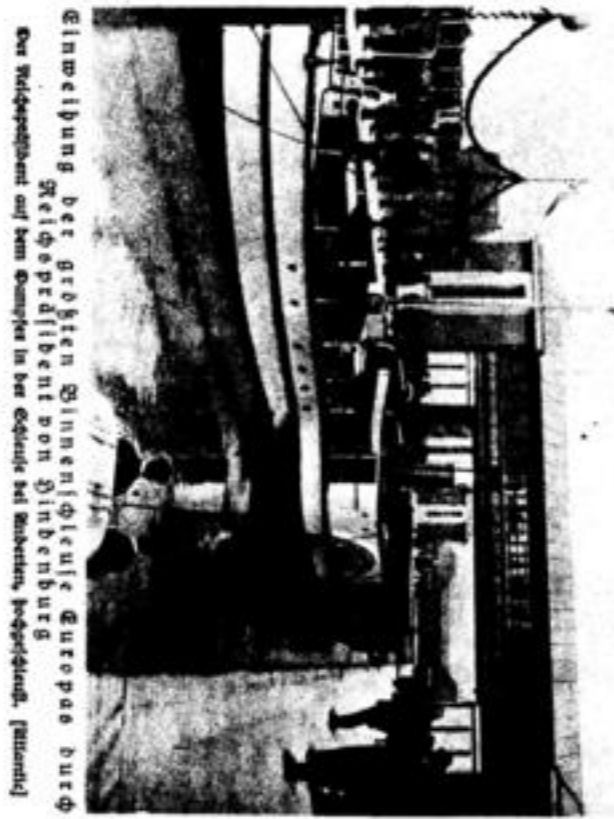
Man kann es also...
den Generalversamml...
r better Deutsc...
Folgeerscheinungen...
gewiesen wurde, da ih...
arbeiterschaft in erster...
und der Abhängigke...
einander bestehen, so...
schon jetzt und in im...
sonders, wenn etwa...
weiter zurückgeht...
zeugung. Das de...
Einrichtung und...
besserentlastung und...
arbeitenden. Denn d...
Betriebe mit Hilfe...
wie das in der Zeit...
1925 viel zu oft gesch...
lichen Resultaten wie...
immer wurden die...
licher Gelder damit...
der Arbeiterschaft...
sollten, brotlos zu we...
u giehen? Was b...
recht ist, ist dem ande...
ob die Notlage hervor...
schulden, eigene und...
Unternehmen keinen...
auszuüben in der Lage...
Unsere Kohlewirt...
gebendem Maße den...
war — aber das Sch...
— sowohl lohn- und tar...
Breitbühne. Beide...
schmer, im Bergbau...
Kampfung und das...
Rampfung zwischen ih...
mischelnde Nacht...
politisch wird, nicht...
im so rücksichtslos-ego...
sch am Staat allem

SLUB
Wir führen Wissen.

pflichtet, auch manch Ungutes gang unberufen einzu...
frecken.
Aber jene Ahnbe, jene spinnen, goldenen, jagennunob...
nen Ahnbe in dem kleinen Rahmen zusammen mit der...
Mutter, die waren ihr Eigentum, ihre Welt. Wie die Augen...
der guten alten Frau so schienen aufleuchteten konnten in diesem...
traulichen Augenblicke tanzen? Ach ja, die Mutter war ihr...
Lebenslicht und ihr Glück; was wäre die Welt ohne sie, was...
sollte sie ohne ihren Schutz sein?
Aber eines Morgens war die gute Ahnbe im Bett gelagert...
und hatte die Augen nicht mehr geöffnet. Gestalt war es dem...
Kind langsam zum Herzen getreten, schauernd hatte sie plötz...
lich das letzte große Geschrei im zitternden Atem...
gilles Schreien und Schreien der kalten Hände und Schlangen...
hätte das Leben nicht wieder erwecken können. Dieser plauer...
tobe Mund blieb geschlossen, eine gesunde, gesunde, eine...
Überlebenskraft ohne Maß kam über sie. Die Augen schloßen...
den Kopf, als sie ans Bett trat, und sah sich über die Augen...
„Mein Gott“, meinte sie, „leber ist glücklich, der's hinter...
sich hat. Was hat man denn vom Leben!“
Der Pfarrer kam und schloß dem Kind über...
den Kopf. „Nicht ja bei guten Zeiten“,...
sagte er freundlich, „es wird dir nicht...
schlecht gehen.“
Nach drei Tagen fand das schlafende...
Geschickslos hat; Sarg konnte nicht...
mehr weichen, alles kämpfte sich in...
der Julenamen, die Ahnbe der Zier...
den am offenen Grab, tauchen die...
wech, sie konnte es nicht fassen, daß...
sie keine spinnen um es, hoch so...
sehr buntel war tinget. Und doch...
die Mutter Maria mit genau dem...
gleichen milken Schreie nieder...
blüde auf ihre Zeit, wie ehrl, so sie...
mit der lieben Etern vor dem Schilbe...
gelandern und um ihre Gärtnere...
gestalt. Um den stillen Gottesacker...
schweben wie lobenblige Schilber...
blätter weiche Schmetterlinge; so...
musste wohl der Mutter Seele auf...
gestaltet sein zu Gott, ja, vielleicht...
waren die weissen, unruhigen Falter...
Etern, die zum himmlischen Vater fliegen,
bedachte sie, wohl gar ein Vorbild der Mutter...
selbst, es geht ja gar so geblühend in...
der Welt.



Und kann kamen die Zeit und reichten ihr...
mit einem aufrechten Blick auf dem Gesicht...
die Hand. Die sah das alles nicht. Die hatte alles...
nur wie aus einer großen Entfernung.
Aber tiefen auf sie nieder wie leichter Regen.
Nach einer Stelle schaute...
sie auf, die Gärten, die...
die Ahnbe aus Gärten...
ging neben ihr. Gärten...
fert admette die kleine...
Sarg, Gott Lob und...
Gard, daß die Ahnbe...
bei ihr war, das war...
wohl eine gute Frau mit...
einem goldenen Herzen,
es mußte wohl auch mit...
einem weissen Schilber...
Kandeln ummamben sein,
so wie man die bellige...
Maria vorstellte auf from...
men Bildern. Von der...
Frau, da hatte die...
Mutter arg viel gut ge...
procen.
Und nun verließ sie...
auch, was die Ahnbe...
meinte. „Gard, Sarg!“...
sagte sie, „das arme...
Mutter hat's nicht leicht...
gehört im Leben; beim...
Vater hat so viel fröh...



Einweihung der größten Aluminium-Gussanlage Europas durch...
den Reichspräsidenten auf dem Domplatz in der Gegend bei München, Bayern.

Zeitig werden müssen, um wie haben's sich lieb gehabt, die...
Ahnbe, um rechteförmig hat's sich plagen müssen, unter G...
gott wohl allen, und wie's ihr lohnen, gewiß, er wird's ihr...
lohen, der guten Seele. Ja, was soll mit dir nun werden,
Sarg, willst du mit kommen?
Das Kind schüttelte den Kopf. Es will ihm nicht in den...
Garten, daß es das Rahmen vorläufen soll, in dem es mit der...
Mutter so friedlich gehandelt. „Ich mein ja nur, beschuldige...
die Sarg, wenn dir's lieber hier ist, so bleib schon, ich hab...
nur gemeint, es wird dich zu viel ans Mutter gemahnen,
ja, nicht dir so viel part sein, an jedem Tag an das Kind...
denken müssen.“
Die Ahnbe meinte, das Rahmen würde wohl nächste eine...
neue Gestalt annehmen, sie hatte schon auf die Erde sch...
gehört.
Die Sarg schaute fastungslos die Frau an; ja, kann's denn...
nur möglich sein, daß sie jetzt aus dem Rahmen soll, in dem...
sie, so lang sie bersten kann, gehandelt hat? Das kann doch...
unter Gergott nicht wollen, das rechtet man ja keine Heimat,
wohin soll man denn kann noch?
Zeitig wurde der Gergott der Frau, daß es hoch...
wohl die Mutter hat besser habe als sie, ihr...
müher Zeit habe eine Heimat in gemachter...
Etern und die Seele ginge an der Hand der...
belligen Störburg an des lieben Schilbe...
Etern. Aber sie, was sollte denn mit ihr...
werden, wenn man sie aus ihrem...
Rahmen löst? Alles kennt sie kein...
Jeden Vogel, jedes Schilbe, und der...
liebe Sarg auf die Störburg und...
die wiesgenen Schilben, nein, das...
kann man nicht müssen, da müßt...
man ja geradezu verzweifeln.
Und nun wieder dieses tolle Schilbe...
der Ahnbe mit Sargen. Die Ahnbe...
sitz auf dem Schilbe, da sonst die...
Mutter gefahren, um sich zu retten,
aufrecht. Sarg hat nicht, es...
liegt ihr wie ein bunter Grund auf...
dem Kopf. Aber plötzlich horcht sie...
auf, etwas rührt an ihr Herz. „Eine...
Mutter hat immer geliebt“, meint sie,
„gibt Zeit, wenn ich einmal toll plü...
sch nicht mehr sein, kann nicht dich der...
Sarg annehmen, ja, ist so viel ein anständig...
Sarg, sie richtet sich schon ein um so viel ein...
liebes Schilbe.“
Da rinnen der Sarg Schilbe die hellen Etern...
über die Schlangen und ein Etern hebt an in dem...
kleinen Herz, daß es ist, das mußte es...
wagenauf Schilben...
auf der Mutter, wenn er...
ebenen und nicht kann: „Gard, Sarg, man...
muß sich brein schilben,
wie's unter Gergott will,
das, daß wir mit Sargen...
bestehen, zu dem weiter...
gar nicht wäre ja sonst...
unter ganze Erfahrung...
mü, wenn wir sie nicht...
wollten auch jugate kom...
men lassen. Also meinst...
nicht, daß es gut wäre, ich...
naher dich mit?“
Die Sarg kann nicht...
gleich reden, sie kämpft...
noch mit dem Etern...
„Nun du meinst, daß...
so besser ist, so kann ich...
schon mit“, sagte sie dem...
Sarg.
Die Ahnbe wollte zwar...
nicht davon wissen; das...
ganze nicht, meinte sie,
wer sollte denn da auf die...
Rinder abgeben, das sel...
nicht und liege sich nicht...



Die Entgeltung des Gergontunges Gergontunges — Stuttgart...
in Dimmendorf bei Gergontung.

statt.
sch.
zig"
en der
elle
chen
auf Winter.
17.
lauf
hühen
ntag 7/8 9 Uhr
Bahnhof ein-
fahrt nach
heim.
edstem Wetter.)
urnverein
Naunhof
son früh 6 Uhr ab
dienst
Mannschaften und
n Mitglieder auf
Schloßstraße) D. D.
garten
Fahr
rger Straße.
ies
enlofal.
hörig
naer Straße 23
to-Zubehörteilen
mulatoren.
19928
nfall
n
ausstr. 5
ldung u.
ben von
zen.
-Abteil
Kammerel.
KRM
ede im Gehlt un
rens, Tube 80 St.
il Jahren bewahrt
ellen zu haben.
bernen
Auf-
idwün-
hröter

AUF TEILZAHLUNG

SCHWARZWALDWERKE
LANZ
FAHRRÄDER



AUS NAHTLOS GEZOGENEM
STAHL-ROHR, GARANTIERT
HART LÖTET, IN BESTER
AUSSTATTUNG MIT
Tornado FREILAUF
UND PRIMA BEREIFUNG

SIND ERSTKLASSIGER
QUALITÄT, VON STA-
BILER U. SCHNITTIGER
BAUART, BESTER VER-
ARBEITUNG MIT SPIE-
LEND LEICHTEM LAUF

BEI RM. 10.- ANZAHLUNG

RM
3.-

PRO WOCHE

RM
2.50

HÖCHSTE PRÄZISION
IN DER HERSTELLUNG,
ELEGANTE AUSSTATTUNG,
HOHE ARBEITSLEISTUNG,
UNBEDINGTE
BETRIESSICHERHEIT
SIND
DIE BESONDEREN VORZÜGE
DER BEI RM. 10.- ANZAHLUNG
ALS
SCHWINGSCHIFF-,
RUNDSCHIFF-UND
ZENTRALSPULEN-
MASCHINEN LIEFERBAREN



SCHWARZWALDWERKE
LANZ
NÄHMASCHINEN

①

SCHWARZWALDWERKE LANZ
G.M.B.H.
MANNHEIM

Otto Niemeier, Naunhof

Motor- u. Fahrradhandlung, Reparaturwerkstatt
Langestraße 6

780. H. 11. 28 V

Anwärter in den K

Dresden. Der T
heute im deutschen B
amtenstellung, und
ringen und damit de
bens zu einem erheb
verfolgt zu sein, ist
bens. Davon wissen
mal die auf dem La
jährlich, besonders w
mit Geladen, diesen
das Amt zu nehmen,
Laufe der letzten Jah
nung getragen wurde
Ueberbesetzung der St
mit solchen jungen G
aber keine entsprechen
nach Abschluß der Leh
sind. Die Kommunal
schon wiederholt beflag
und Lehrlingszüchtere
zugeben müssen, daß d
wohl durch diese Ueber
Lehrlingen und Anfä
mittleren Gemeindebe
jede irgendwie frei n
Dause hat, der alle S
einzurücken, was nach

Diese Entwicklung
Standpunkte der Gem
politischen Blättern" i
wie folgt Ausdruck geg

Die Freizügigkeit
großen Teil fortgefalle
freies und die Berei
Verwaltungswechsel na
dige Kommunalbeamte
man darf den Begriff
Verhelung muß nach A

U

K

Wasch
hübsche

Kunst
in großer

Voll-V
bedruckt

Woll-N
moderne

Bastse
für Herren

Wasch
bedr., mod

und

Linon
für K
für D

Stange
für K
für D

Handtü
Reinleinen ca 45/

Frottier
ca. 45/100. Infanterie

Tischde
garantiert infanten

Bes
Steppd